



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
er. Mittelstraße 67. Die Mitteldeutsche National-Zeitung
ersch. täglich ausser an Sonn- und Feiertagen. Preis für
Abnehmer: 10 Pf. für den Monat, 30 Pf. für den
Drittmonat, 1.00 Pf. für den Halbjahr, 3.00 Pf. für
den Jahrgang. Einzelhefte 10 Pf. Bestellungen
annahme: Halle (Saale), Mittelstraße 67, Fernruf 279 81.

Bezugspreis monatlich 2,- RM. postfrei in
Bremen. — Wochensatz 2.10 RM. (einkl. 40 Stk.
Belegblätter) postfrei in Bremen. — Wochensatz
3,- RM. monatlich 2,- RM. — Bitte Abbestellungen
Einsparungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt
für den nächsten Monat, wenn nicht spätestens am
23. des ablaufenden Monats Abbestellung erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 87

Mittwoch, den 29. März 1939

Madrid im Besitz Francos

Nicht zu beschreibender Freudentaumel ergriff die Bewohner der befreiten Stadt

Von dem Sonderkorrespondenten der Mitteldeutschen National-Zeitung Edmond Allan

Der Einmarsch

Nachdem der sowjetische Sender Madrid um 12 Uhr MGZ die Uebergabe der spanischen Hauptstadt an Franco bekanntgegeben hatte, fand um 12.20 Uhr drei Divisionen der nationalen Truppen in die Vorstädte eingerückt. Wenig später traten die Abteilungen aus der Universitätsstadt den Einmarsch in die Innenstadt an. Um 14 Uhr wurde der Madrid-Sender von den Nationalen übernommen. Um 15 Uhr trafen die ersten Lebensmitteltransporte in der Stadt ein. Die Begeisterung der Bevölkerung ist ungeheuer. Der Befehlshaber der bolschewistischen Truppen, „Oberst“ Prada, hat den Befehl zum Rückzug gegeben. Zu irgenwelchem Widerstand der Sowjetpanzer ist es nicht gekommen. Ueber die letzten Ereignisse berichtet unser E.-A.-Korrespondent:

Seit drei Uhr nachmittags sind die nationalen Truppen im Besitz des gesamten Stadtgebietes von Madrid. Doch schon am Montagsabend lag die Stadt für Franco offen da, nachdem die Kommunikation bei Gochales und Alcala zu den nationalen Verbänden hergestellt worden waren. Oberst Galindo ist im Laufe der Nacht geflohen. Mit dem Anbruch des Dienstes erschienen die Anhänger Francos, die in der „Fünften Kolonne“ organisiert sind, in den Straßen und um diese Zeit wurde auf dem „Hotel National“ die erste weiße Fahne gehisst. Sie war von den nationalen Stellen aus deutlich erkennbar.

Ein Meer von weißen Fahnen

Schon in den frühen Morgenstunden wurde der Umfassung eingeleitet. Die Kommunisten verließen fluchtartig die Stadt oder lie begaben sich in die ausländischen Botschaften oder Gelandestellen. Gegen zehn Uhr war als einziges Mitglied des Reichstages nur noch Balleiro in Madrid. Balleiro hatte sich die ganze Stadt in ein Meer von weißen Fahnen gehüllt. Balleiro forderte die Bevölkerung durch den Rundfunk auf, Ruhe und Ordnung zu bewahren und erklärte, daß er gemäß dem Plane des Reichstages die Uebergabe der Stadt durchzuführen werde. „Der Augenblick, den wir voraussehen haben, ist gekommen“, führte er aus, darauf kündigte Oberst Prada die militärische Uebergabe der Stadt an. Balleiro führte aus, daß jede Verlängerung der Kette, die Spanien so viel Schanden zuzufügen habe, ebenso wie weiteres, unnützes Blutvergießen verhindert werden müsse. Das militärische Problem ist liquidiert und jetzt wird ein völliger Wechsel des politischen Regimes eintreten. Die Truppen General Francos werden in Kürze in die Stadt einziehen.

Unbeschreiblicher Freudentaumel

Nur darauf bewegten sich bereits die ersten nationalen Einheiten von der Universitätsstadt aus nach dem Zentrum Madrids, während die Bevölkerung in einem einfach unbeschreiblichen Freudentaumel versank. Die Denkmäler auf den Plätzen der spanischen Hauptstadt, die zum Schutze gegen Bombardements mit Sandhaufen umgeben waren, wurden von der begeistert jugend freigelegt, und überall törmte die

Des Führers Glückwunsch

Berlin, 28. März. Anlässlich des Einmarsches und der Befreiung Madrids durch die nationalspanischen Truppen hat der Führer an Generalissimo Franco nachfolgendes Telegramm gerichtet:

„Zum Einmarsch Ihrer Truppen in Madrid und dem damit errungenen Endsiege des nationalen Spaniens über den völkerfeindlichen Bolschewismus spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Deutschland denkt heute mit mir in aufrechter Bewunderung der hervorragenden Leistungen Ihrer tapferen Truppen und ist überzeugt, daß nunmehr für Spanien eine Zeit des Aufbaues anbricht, welche die großen Anstrengungen und Opfer der Jahre des Kampfes rechtfertigen wird.“

Befreiung aus den Kellern und Schächeln hervor. Zahlreiche Bewohner der Vororte Alcala und Carabanchel, um die seit zwei Jahren gekämpft worden war, kehrten aus der inneren Stadt zurück, um zu sehen, in welchem Zustand sich ihre Häuser und Wohnungen befanden.

Die von den einmarschierenden Truppen zur Befreiung gelangenden kleinen nationalspanischen Fahnen reisten bei weitem nicht aus, und einzelne Geschäfte, die nationalspanische Fahnen verkauft, wurden geradezu geflutet. Beim Einzug der Truppen wurden zahlreiche Gebetteten an die Bevölkerung verteilt, und die Hochrufe auf Franco hörten überhaupt nicht mehr auf. Die Erregung und Begeisterung der nationalen Menschenmengen war so unbeschreiblich, daß sie nicht beschrieben werden kann.

Gegen 14 Uhr wurde im Rundfunk bekanntgegeben, daß der Rat der Madrid-Präsidenten, der der Fünften Kolonne angehört, die Stadverwaltung übernommen haben und daß er die Geschäfte der

Stadt bis zur Vollendung der Befreiung durchzuführen werde. Alle politischen Gefangenen und diejenigen Franco-Anhänger, die in den ausländischen Vertretungen Zuflucht gesucht hatten, befanden sich wieder in Freiheit.

„Madrid gehört jetzt Franco“

Im 14.30 Uhr erklärte Oberst Rios Caspase, der Kommandeur der 18. Division des ersten nationalen Armeekorps, im Rundfunk: „Spanien, Madrid ist gehört jetzt Franco. Viva Espana! Viva Espana!“ Er erklärte die Bevölkerung, Ruhe zu bewahren und erklärte, daß in Kürze die ersten Lebensmitteltransporte eintreffen würden.

Mit dem Einbruch der Dunkelheit waren die aus der Universitätsstadt einrückenden Truppen zusammen mit der Fünften Kolonne völlig Herrin der Stadt. Die Hauptmacht der nationalen Truppen dürfte am Mittwoch in Madrid eintreffen.

(Fortsetzung Seite 2)

Die deutsche Abordnung in Rom



Bild: Scherl

Unser Bild zeigt die Abordnung der NSDAP, die unter Führung Dr. Leys soeben an den Feiern anlässlich des 20. Gründungstages der faschistischen Kampfverbände teilnahm und dabei bereits die neue vom Führer für die Politischen Leiter bestimmte Uniform trugen

Der Endsieg Francos

Dr. E.-Halle, 28. März.

Nun ist auch die spanische Landesauskunft Madrid von dem bolschewistischen Grauen erlöst. Die nationalspanischen Truppen haben Madrid eingenommen, der Endsieg des Generals Franco ist errungen.

Am Sonntag begann General Franco die Offensive mit seiner Sidarmee, nachdem die Verhandlungen zur Uebergabe der Hauptstadt abgebrochen worden waren. An dieser Stelle hatten die Roten nicht mit dem Angriff der nationalen Truppen gerechnet, so daß die bolschewistische Front glatt aufgeklüft wurde. Dieser Vorstoß sollte jedoch nur der Anfang für eine große Offensive Francos sein, die sollte der Endkampf sein.

Die Erfolge der neuen Offensive Francos haben aber offenbar die Vermutung im roten Lager noch vergrößert und schließlich die Erkenntnis reifen lassen, daß die bolschewistische Front zu gerückt sei, um sie gegen den Sturm der nationalen Truppen halten zu können. So hielten denn die bolschewistischen Anführer am Dienstagmittag die weiße Fahne über Madrid. Die roten Soldaten zogen sich zurück oder gingen zu den Franco-Truppen über. Und noch ehe der Tag zu Ende ging, hatten die Nationalpanzer die Hauptstadt Madrid fest in der Hand.

Die Befreiung der Madrider Bevölkerung sollte mit einem Schlage die Schrecken der fast dreißigtägigen Wüsterzeit der Bolschewisten. Eine Welle überströmenden Dankes und unbeschreiblichen Jubels empfing die Befreier. Der Freudentaumel des ersten Kapitels der Befreiung Francos ein übermächtiger Gemets, wie innig die gequälte Bevölkerung die Stunde der Freiheit herbeisehnt hat, Madrid hallt wider von den Dankrufen für General Franco, und der Jubelsturm „Es lebe Spanien“ ertönt heute durch dieses Land im mitreißenden Gefühl einer schwer erkämpften Freiheit.

Mit dem spanischen Volk und seinem Ritter nehmen auch Deutschland und Italien an der Befreiungsliebe teil. Beide Nationen waren die treuen Freunde des spanischen Volkes in seiner höchsten Not. Der Glückwunsch des Führers zum Endsieg General Francos ist dem deutschen Volk aus der Seele gesprochen. Auch Mussolini gab gestern abend in einer Rede seiner großen Freude und Genugtuung über den Sieg der nationalspanischen Waffen Ausdruck. Seite an Seite mit den nationalen Freiheitskämpfern haben deutsche und italienische Kämpfer sich gegen den Bolschewismus eingesetzt. Ihre Opfer gehenen mir in dieser Stunde des Sieges im hohen Bewußtsein der Erfüllung einer Aufgabe für ganz Europa.

Denn die jetzt endgültige Niederlage des Bolschewismus in Spanien ist zugleich die Niederlage der rötlichen Antikriegspropaganda durch seine Einmischung in Spanien ein Sprungbrett für das Vordringen der roten Welt in ganz Europa zu schaffen. Dieser Aufschlag auf die Räteregierung ist zu schätzen geworden durch die gemeinsame Armee Spaniens, Deutschlands und Italiens. Aber auch die Helfershelfer des Bolschewismus haben damit eine schwere Niederlage erlitten. Tausend Demokraten und Freiheitskämpfer haben durch den Abschluß der Menschheit für sich ins Feuer geschickt und verbluten lassen. Dieser verbrecherische bolschewistisch-jüdisch-demokratische Plan ist mißlungen. General Franco ist Sieger geworden und das spanische Volk und sein herrliches Land sind endgültig von den Feinden befreit. Dazu möchten auch das deutsche und italienische Volk von Herzen Glück für den nun beginnenden Aufbau im erstöten Spanien.

Wohin treibt Polen?

DDPK, Warschau, 28. März. Bereits seit einiger Zeit pflegen in Polen, und zwar in allen Teilen des Landes, sich Vorfälle in den verschiedensten Formen abzuspielen, die es deutlich machen, daß die Politik, wie sie Warschau seit Anfang März 1939 und Reichsminister am 28. Januar 1934 vereinbart hatte, von gewissen Kräften abgelehnt wird. Wenn in der deutschen Presse von diesen Vorfällen wenig Aufhebens gemacht wurde, so wird wohl niemandem entgangen zu sein, daß diese Vorfälle nicht nur die Absicht zur Überwindung des alten, sondern auch die Absicht, die neue Ordnung zu schaffen, und die Hoffnung, daß es sich bei solchen Entstellungen um eine vorübergehende Welle von Chauvinismus handeln würde, die bald wieder durch Vernunft, Sinn für Realpolitik und nicht zuletzt des Interesses an die alten, durchaus noch aktuellen Beziehungen des Reichs zum Osten zurückgedrängt werden könnte.

Seiner haben sich die deutschen Ermahnungen bis heute nicht erfüllt. Vielmehr scheint es, als ob zur Freude derer, die an einer Erziehung des deutsch-polnischen Verhältnisses Interesse haben, der Heiß gegen alle Deutsche kein ermildertes Maß mehr gesetzt würde, und als ob man auf gute vertrauensvolle Beziehungen mit dem deutschen Volk in der Tat nicht mehr den gleichen Wert lege wie früher.

Wenn man die Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen betrachtet, so wird man feststellen müssen, daß bereits zu Beginn des Weltkrieges in Deutschland eine Umkehr hinsichtlich der Beurteilung der polnischen Frage eintrat. Die Schaffung eines polnischen Staates jetzt an der Stelle des einstigen Reiches gegenüber einer langen Zeit in der der polnische Kampf als unermüdliches Gebot erschien.

Ungeachtet der durch Versailles bedingten Befehle, die Beziehungen zwischen der deutschen und der polnischen Nation hat der Führer weiterhin konsequent in deutschen Volkstagen hingearbeitet, daß von Deutschland eine friedliche, aber nicht eine polnische Reorganisation als notwendig im Sinne einer stabilen Ordnung im Osten Europas betrachtet werde, und daß es daher erwünscht und erforderlich sei, mit diesem Volk in freundschaftlichen Beziehungen zu leben. Der deutsch-polnische Vertrag von 1934 setzte diese Konzeption in die Tat um.

Wenn man auf polnischer Seite auf den Gedanken kommen sollte, daß ein friedliche Einstellung gegenüber dem deutschen Volk nicht in dem gleichen Maße erforderlich wäre, mit anderen Worten, daß eine Rücksichtnahme auf die Lebensrechte und die Ehre des deutschen Volkes nicht ein so wichtiges Ziel wäre, ebenso bebaue für die künftige harmonische Entwicklung im europäischen Raum, wie gewiß auch schädlich für die polnische Nation ist. Es ist in der Tat kirchlich, wenn man in gewissen polnischen Kreisen glaubt, es sei ganz in der Ordnung, Deutsche zu lächerlichen aber zu verfolgen, was nichts anderes als ein Chauvinismus zum Geist von Versailles bedeuten kann.

Den letzten Endes ist nun einmal die gegenseitige Achtung die Voraussetzung für die freundschaftliche Gestaltung zwischenstaatlicher Beziehungen. Die vorantreibende Kraft in Polen vermag nicht aus nicht die besondere geographische Lage ihres Staates überleben, die ihrer bisherigen Politik vorschrieb, unabhängig, d. h. auch ohne Spannung, die Schaffung unabhängiger Staaten vorzunehmen nach allen Seiten hin zu erstreben. Polen selbst muß wissen, welche Erfolge ihm die bisherige Linie seiner Politik eingebracht hat und in welchem Maße sie sich als unzulänglich und seine Weltgeltung hierbei gemindert hat. Es erscheint fraglich, ob ein Abgehen von dieser Linie sich für Polen ausmühen könnte, mögen auch fremde Sirenenklänge in eine andere Richtung lenken.

Reichsminister Dr. Goebbels hat am Dienstagtag zu einem kurzen privaten Besuch in Budapest ein.

Roms Bomber erreichen selbst London

Italiens Zeitungen über die Schlagkraft der italienischen Luftwaffe

Rom, 28. März. Der Tag der Luftwaffe steht im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit von Dienstag. Die Blätter weisen erneut darauf hin, daß die Luftwaffe einer der wichtigsten Machtfaktoren zur Verwirklichung der imperialen Politik Italiens ist und dies insbesondere in einem so ersten Augenblick der europäischen Geschichte.

Die Luftwaffe habe, wie der Direktor des Generalstabes betont, die Geistes und den Geist des Krieges stark verändert. Seine Stellen anbelangt, so werde die Stärke seiner Luftwaffe zu den Militärgewaltigkeiten. Man könne aber sonst sagen, daß Italien als erste Gewalt die Einheit der Luftwaffe geschaffen habe und hinsichtlich seiner Luftwaffe überlegen sei, die aus mehr als 400 Maschinen bestehe, von denen

Madrid vergift den roten Spul

(Fortsetzung von Seite 1)

Nach einer Kundgebung der Madrider Faschisten vor der Wohnung des von den Roten ermordeten Gründers der Falange, José Antonio Primo de Rivera, fanden ähnliche Kundgebungen vor den Wohnungen der anderen bekannten Madrider Vorführer der nationalen Erhebung statt, so vor dem Haus des tapferen Abgeordneten Calvo Sotelo, dessen Ermordung das Signal zum Kriegsausbruch gegeben hatte, ferner vor der Wohnung des General Sanjurjo, der in den ersten Tagen der Freiheitsbewegung einem Flugzeugunglück in Portugal zum Opfer fiel.

Es gelang den nationalspanischen Behörden, im Palace-Hotel in Madrid ein Mitglied des Generals Lopez Ochoa zu verhaften. General Ochoa hatte die Beginn des spanischen Krieges frank in einem Madrider Hospital erlitten und war dort auf vielfache Weise ermordet worden.

Madrid - Grab des Kommunismus

Der spanische Innenminister Sener sprach im Sender Burgos

Burgos, 28. März. Am Dienstag sprach um 15 Uhr über den nationalen Sender Burgos der spanische Innenminister Sener zu den letzten Zeitgenossen. Er gab bekannt, daß im Augenblick seiner Rede in Madrid die einzelnen Aemterposten einziehen. Insgesamt seien 200 000 Mann an der Aktion gegen Madrid unmittelbar beteiligt.

Der künftige Sieg der Nationalen verpflanze Spanien, so sagte Sener, den Geist der nationalen Erhebung für alle Zeiten beizubehalten. Madrid, das nach den Wünschen Mussolins das Grab des Faschismus werden sollte und in dem sich die künftige nationalgeleitete Spanien das Grab gefunden hätten, sei schließlich das Grab des Kommunismus. Das Ende des Einflusses Francos sei die ausschließliche der nationalspanischen Armee zu verdanken, die in Spanien Sowjetland besiegt habe. Und dieser Sieg

In Madrid kam das Leben am Dienstagabend hin wieder in eine normale Gangart. Im Nachmittag waren bereits alle Kinos, Theater und Kaffeehäuser geöffnet.

Nach dem Madrider Sender sprachen hervorragende Vertreter Spaniens, Dichter und Mitglieder des Nationalrates. Die Großlautsprecher, die vom nationalen Propagandabüro leitet errichtet wurden, sind nun in Betrieb.

Meerestorflotte übergeben

In Bizerta sind an Bord des nationalspanischen Torpedobootsleiters „Gislar“ der künftige Admiral Moreno und Biscouto Mambias eingetroffen, die von der nationalspanischen Regierung beauftragt sind, die im Hafen von Bizerta internierte rotspanische Flotte zu übernehmen.

lei erreicht worden trotz jener Kinder, die den Lebenswunschnuß bewahrten, im Herzen aber Kriegesgefahren begien.

Spanien, so fuhr der Minister fort, kämpfe gegen jene, die sich jetzt erschreckten. Garantien für die spanische Unabhängigkeit zu fordern, als ob die spanische Freiheitsbewegung selbst nicht Garantie genug für die Unabhängigkeit Spaniens biete. Spanien könne seine Freiheit nicht durch die spanischen Freiheitskämpfer in der Hand gewisser Länder retten, die auf diese Weise ihre politische und wirtschaftliche Hegemonie erhalten wollten.

In diesem Augenblick gedachte Spanien dankbar jener Nationen, die zum ersten Augenblick an die spanische Freiheit zu denken an Erhebung fanden. Unter diesen Gesichtspunkten werde Spanien immer am Frieden Europas mitarbeiten.

Francos Sieg - ein Sieg Italiens

Ansprache Mussolinis nach der Uebergabe von Madrid - Das italienische Volk teiert den Einmarsch in großen Kundgebungen

Rom, 28. März. Die Uebergabe von Madrid und der triumphale Einmarsch der nationalspanischen Truppen in die spanische Hauptstadt sind in ganz Italien mit größter Begeisterung aufgenommen worden. Mit dem Fall von Madrid ist, wie Mussolini bereits am Sonntag in seiner Rede angekündigt, das Schicksal des Faschismus in weitaus größter Weise besiegelt. Nach Ansicht heutiger politischer Kreise ist mit dem Endsiege Francos ein weiterer wesentlicher Schritt auf dem Wege des europäischen Wiederaufbaues gemacht worden.

In ganz Italien fanden am Dienstagabend Kundgebungen statt, die ihren Höhepunkt in Rom erreichten, wo bereits heute Nacht nach der Piazza Venezia Kränzen, um dem Duce und seiner Spanienpolitik zu huldigen. Nachdem Benito Mussolini für die nicht endenmolenden Beifallsstürme dankend ein Wort auf dem Balkon gesprochen war, richtete er dann gegen 20 Uhr die folgenden mit unbedeutendstem Jubel aufgenommenen Worte an das Volk:

„Die Truppen Francos und die italienischen Legionäre sind in Madrid einmarschiert. Der spanische Krieg kann damit als beendet angesehen werden. Er hat mit der Niederlage des Bolschewismus geendet. So werden alle Feinde des Faschismus enden.“

Am Abend durchzogen Züge begeistert Menschen die Straßen Roms. Vor dem seitlich belaudeten Volkshaus und Konsulatsgebäude Nationalspaniens kam es zu Freudenfesten. Auch die spanische Kolonie Roms

feierte die Einnahme von Madrid als den Endsiege Francos und das Ende des spanischen Bürgerkrieges.

Starkes Aufsehen in England

Die Uebergabe Madrids hat in England starkes Aufsehen erregt. Die Abendblätter berichten in großer Aufmerksamkeit über den Fall Madrids und geben die Meldung als Hauptmeldung des Tages wieder. Die Einschätzung der Stimmungsmomente werden dabei ausführlich geschildert, ebenso wird die Gelegenheit wahrgenommen, gleichzeitig auf die Geschichte der 24-jährigen Belagerung Madrids hinzuweisen.

Daladier-Rede in fünf Sprachen

Meinungsverschiedenheiten im französischen Kabinett? Die sechs neuen Rüstungsverordnungen veröffentlicht

Paris, 28. März. (Eig. Meth.) Am Mittwochvormittag veranlasst hat der französische Ministerpräsident, die letzte Rede über die Daladier-Rede abzuhalten. Der Zeitpunkt der Rede ist noch nicht endgültig festgelegt. Sie soll in fünf Sprachen veröffentlicht werden, und zwar in Deutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Arabisch. Es heißt, daß Daladier vielleicht in seiner Rede auch einem anderen Zeitpunkt den Staatspräsidenten Debrun auffordern wird, sich zur Wiederwahl zur Verfügung zu stellen.

Einige Pariser Blätter, „Ceux“, „Epoque“ und „Jou“, geben Gerüchte wieder, wonach es im französischen Kabinett geradezu um lebhaften Meinungsverschiedenheiten im Zusammenhang mit der Rede Mussolinis gekommen sei, die sogar in einer Spaltung des Kabinetts in zwei Gruppen geführt habe.

Das amtliche französische Geschichtswerk veröffentlicht die vom Ministerrat beschlossenen neuen Rüstungsverordnungen. Die erste Rüstungsverordnung erhöht den Geldeinsatz der Rüstungen der Kriegsmarine von 74 000 auf die Durchschnittszahl von 77 500. Eine zweite Rüstungsverordnung gleicht die bisherigen Bestimmungen über die Rekrutierung in der Kriegsmarine den bereits getroffenen Änderungen der Bestimmungen über die Rekrutierung des Landheeres an und eine dritte Rüstungsverordnung bringt Sonderbestimmungen über die Verteilung der Grenzsoldaten. Eine vierte Rüstungsverordnung ermächtigt das Kriegsministerium, den Bestand der leibenden Sondereinheiten und technischen Beamten zu erhöhen. Eine fünfte Rüstungsverordnung bezieht die Bestimmungen über die Entlohnung für die Durchführung von Arbeiten des Luftschiffs

Valencias letzter Befehl an die rote Front

Valencia, 28. März. (Eig. Meth.) Mit den beiden roten „Generälen“ Mirajo und Matallana scheinen noch mehrere rote Soldaten verfallen zu haben. Das Automobilsicherheitsamt hat hier aus die entlassene Mirajo, dem die Befehle gegeben worden sind, sich einzufinden, falls eines von fünf anderen sein, denen es gelang, das nötige Benzin aufzutreiben und durch die Roten zu entkommen. Angeblich wollen Mirajo und Matallana nun hier aus die entlassene Mirajo an Franco vorbereiten. In diesem Zusammenhang wird hier erklärt, das Armeelagerquartier in Valencia habe den Roten keine Hilfe an der Ebrofront zu leisten, sich zurückziehen und nur die Ebrofront zu verteidigen. In diesem Zusammenhang wurde angekündigt, daß die Wehrmacht Truppen an der Ebrofront zu entsenden wird.

Eine gute Cigarette führt von selbst zum vernünftigen Rauchen

ATIKAH 5H

schlich bereits zurückgegangen habe. Nur eine Gruppe leiste noch Widerstand. An diese richte sich deshalb der erwähnte Befehl. Allerdings läßt sich von hier nicht übersehen, wie weit diese Befehle überhaupt noch Folge zu erwarten sind. Jedenfalls scheint es, als sei einer der letzten Befehle, die die roten Machthaber der Front übermittelt haben.

Der Führer hat den Architekten, Frau Felice Rodriguez, zum Reichsbaurat für die Stadt Linz an der Donau bestellt.

Zur Zeit der Ordensausgabe sind in der Reichshauptstadt bis zum April eine neue Reichshauptstadt für Agrarpolitik einberufenen Arbeitstagung stattfinden.

Rund 55 000 Hektar Land aus dem Reichsgebiet und abgabemäßigem Besitz werden demnach in Niederösterreich parzelliert und verteilt werden. Sie sind in vier Gruppen eingeteilt, und die dritte Gruppe ist bereits bestimmt.

Auf der Krupp-Germania-Werke in Kiel lief am Dienstag früh das zweite Boot der aus vier U-Booten bestehenden U-Flotte der türkischen Kriegsmarine glücklich zum Stapel. Die Gattin des türkischen Reichspräsidenten, Frau Fatma, und die Namen „Batiran“ (Pferde).

In Lüttich ereignete sich in einer Munitionsfabrik eine heftige Explosion. Sechs Personen wurden dabei getötet und neun verwundet.

Zum Protest gegen die französische Spanienpolitik kreist über Damaskus nunmehr auch die nordjordanische Stadt Aleppo.

London verhandelt immer noch; Unterhaus wird ungeduldig

London, 28. März. (Eig. Meth.) Auf eine Auforderung des Außenministers Chamberlain hat sich der Unterhaushaus in London über den Stand der diplomatischen Verhandlungen zwischen London und einigen europäischen Staaten abgegeben. Die Verhandlungen sind im Gange und werden durch vorzeitige Veröffentlichungen verzögert werden können. Chamberlain sagte, daß die Regierung gegenmäßig betriebe, geht es sich über die Unterhaltungen hinaus gut über die Unterhaltungen hinaus.

Die im Augenblick durchgeführten Verhandlungen sind im Gange und werden durch vorzeitige Veröffentlichungen verzögert werden können. Chamberlain sagte, daß die Regierung gegenmäßig betriebe, geht es sich über die Unterhaltungen hinaus gut über die Unterhaltungen hinaus.

Memeler Ordnungsdienst geht in der SS auf

wei. Memel, 28. März. (Eig. Meld.) Der bisherige memelländische Ordnungsdienst wird in den nächsten Tagen vom Führer des SS-Oberabschnitts Nordost als SS-Ordnungsdienst als 108. Standarte in die SS aufgestellt...

Altkamer Offizier in Litauen Ministerpräsident

Kowno, 28. März. Die Zusammenfassung der neuen litauischen Regierung, die zum ersten Male seit dem Bestehen Litauens von einem aktiven hohen Militär geleitet wird, hat in der litauischen Öffentlichkeit großes Aufsehen hervorgerufen...

Vom dem bisherigen Kreis der Regierungspartei ist außer Urbis keine Persönlichkeit mit aufgenommen worden. Außenpolitik bleibt, wie in polnisch gut unterrichteten Kreisen vernehmen, die bisherige Richtung, die in strikter Neutralität ihren Ausdruck findet...

Hundstuden für Arme in USA

New York, 28. März. Der so viel gerühmte Wohlstand des Landes, Wohlstand und feiner Luxus wird jetzt zum ersten Male angegriffen. Kein geringeres Blatt als der Daily Mirror, jenes Blatt, das bis heute in der Welt den höchsten Bekanntheitsgrad hat...

Diese Ursache für die Mehreinfuhr wird vom Vertreter der argentinischen Schafzucht, der den größten Teil am Hundestudienimport hat, in New York bestritten. Er behauptet, seine besten Kunden kämen in der westlichen Welt, der Straße New York, wo die Dollarmillionäre wohnen, und in den Südstaaten, während in der Welt die Hunde mit dem Hundestudien gefüttert würden...

Gesandtschaften als Judenajal

Sicherungsmaßnahmen der deutschen Polizei in Prag Drahtbericht unseres Prager Vertreters

Prag, 27. März. Durch die Wiedereröffnung Böhmens und Mährens in das Reich haben naturgemäß die bei der früheren tschechischen Regierung akkreditierten Gesandtschaften der ausländischen Mächte ihre Existenzberechtigung verloren...

amerikanische Gesandtschaft begehren, um sich im Schutze der Exterritorialität dem Zugriff der Polizei zu entziehen. Durch den überraschenden Einmarsch unierer Soldaten und die sich überwälzenden politischen Ereignisse (Gründung des slowakischen Staates) wurde es ihnen unmöglich gemacht, zu flüchten...

Prag verbietet alle ausländischen Marginalen- und Emigrantenzeitschriften

Prag, 28. März. Das Prager Innenministerium hat die Verbreitung und Beförderung aller aus dem Gebiete der Tschechoslowakei erscheinenden periodischen und nichtperiodischen Zeitschriften sowie 479 periodische und nichtperiodische Zeitschriften der übrigen Staaten auf dem Gebiete des Protektorats verboten...

Trage lang angewollten Aufenthalt nehmen

Prag, 28. März. Der Prager Major Hoerle wieder in Deutschland ein. Für seine hervorragende Leistung wurde er mit dem Adlerkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. In Prag wurde er für besondere Leistungen im Motorsport ausgezeichnet.

Hannover baut billige Großgaragen für den KdF-Wagen

Hannover, 28. März. (Eig. Meld.) In allen Städten der Reichsautarkie werden billige Großgaragen für den KdF-Wagen gebaut. Die Bauarbeiten sind in vollem Gange. Die Garagen werden in Gruppen von je zehn bis zwanzig Garagen gebaut...

Araberführer erschossen - Profestreit in ganz Palästina

Jerusalem, 28. März. Einer der Führer der arabischen Freiheitskämpfer Palästinas Abdurrahman Ibrahim ist bei einem britischen Angriff erschossen worden. In ganz Palästina herrscht ein Profestreit. Die Araber fordern die sofortige Einstellung der britischen Besatzung...

Deutscher Major starb Fliegerstod

Stuttgart, 28. März. (Eig. Meld.) Ein deutscher Major, einer der erfolgreichsten Flieger der deutschen Luftwaffe, hat bei einem Fliegerstod seinen Tod erlitten. Er war ein alter Kämpfer der Bewegung und Träger des Eisernen Kreuzes...

Durch seinen 15000 Kilometer-Flug von Stuttgart nach Barcelona (Spanien) hat er sich einen Namen gemacht. Er startete am 14. November 1937 mit einem Sportflugzeug Klemm Kl. 25 mit einem Fernflug und legte dabei die Strecke von 15000 Kilometern in nahezu fünfzig Tagen zurück...

Ist Alzheimer eine Krankheit?

Jahresversammlung der Gesellschaft deutscher Psychologen und Psychiater Sonderbericht für die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ von Dr. L. K.

Was ist Alzheimer? - Für den Gelehrten ist es der Verlust der höchsten Leistungsfähigkeit, für den Angehörigen die Zeit, in der seine Bemerkungen wertvollen Erfolgsergebnisse haben, für die Frau die Zeit der Jugend. In den letzten Jahren ist so viel von der Jugend und vom Ausbleiben geistlicher und geistlicher Kräfte, das die Menschen vor dem Alter geraden Angst bekommen...

gesehen sein. Man dürfte ihre Mitwirkung bei der Bekämpfung der Erbkrankheiten nicht unterschätzen und man müsse vor allem auch für den notwendigen Nachwuchs sorgen. Die höchste Vorgehensweise, die die Gesellschaft zu empfehlen hat, ist die Wilhelm-Geb-Methode, wurde lobend Prof. Ribbin und dem Hamburger Neurologen Prof. Bette für Verdienste um die Erziehung der Erbkrankheiten und für Forschungen über die Wechselwirkungen im gesamten Organismus verliehen.

Nerven verletten

Eine Bestimmung vom gegenwärtigen Stand der Erforschung der Altersorgane gab Prof. Bürger, Leipzig, der zeigte, wie man es hier mit einer bestimmten Geistesunterworfenheit in der Erziehung zu tun hat. Die meisten Menschen haben im Alter zu mühen altern. Ausgenommen davon sind die leicht die einzelnen Wesen. Es gibt nun eine Reihe von Einzelorganen, die zumachen das Alter ausmachen, außerdem lassen sich mehrere Gruppen von Alterserscheinungen unterscheiden. So nehmen mit der Zeit einige Organe am Gewicht ab, Gewebe mit geringem Stoffwechsel werden magerer, Verdauungsorganismen nehmen ab, wie z. B. im Anus und im Darm, während andere Organe zunehmen, wie z. B. im Gehirn, im Herzen, in den Muskeln, im Blut, im Knochen, im Blut, im Knochen, im Blut, im Knochen...

Hochschul-Nachrichten

München. Die Abteilung Naturwissenschaften der Königl. Universität München hat die Leitung des Instituts für Biologie Dr. Arnold Sommerfeld München verliehen. Die in Göttingen hergestellte Methode wird alle vier Jahre einem Vertreter der Theoretischen Naturwissenschaften verliehen, der sich in dem vorhergehenden Jahreshilf auf diesem Gebiet am meisten hervorgetan hat.

München-Baling. Die Komm. Dogenin an der Hans-Schimmelpfennig-Forschungsanstalt in München-Baling Maria Singler wurde der Dogenin ernannt.

Wien. Dieser Tage vollendet der bekannte Wiener Geograph Hofrat Prof. Dr. Eugen Deichmayer sein 80. Lebensjahr.

Seuchen. Prof. Dr. phil. Matthias Strinmann an der Hochschule für Veterinärmedizin in Seuchen, Leiter des dortigen Biologischen Seminars, begehrt sein 60. Geburtstag.

Bonn. Der Ordinarius der Botanik, Direktor des Instituts für Landwirtschaftliche Botanik Dr. Max Koenig, Bonn, ist wegen Erreichens der Altersgrenze von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Hamburg. Dem Dogenin in der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg Dr. med. Ferdinand Petriam wurde die Dienstbezeichnung n. h. a. o. Professor verliehen.

Riga. Prof. Dr. Oskar Lutz von der chemischen Fakultät der Universität Riga wird, infolge Erreichens der Altersgrenze, am 1. Juli in den Ruhestand treten.

Tübingen. Der Ordinarius für Chemie an der Universität Tübingen Prof. Dr. Wilhelm Schlenker vollendet sein 60. Lebensjahr.

Dr. Ley vom Duce empfangen

Rom, 28. März. Der Duce hat in Gegenwart von Präsident Cianetti den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sowie die Mitglieder der anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde nach Rom gekommenen Abordnung der NSDAP empfangen.

Dr. Ley überbrachte Mussolini die Grüße des Führers und sprach ihm seine Bewunderung für die Großtungebung im Forum Mussolini sowie die prächtige Parade am 18. Oktober 1928 aus. Die Mitglieder am Dienstag, dem 2. Tag der Luftparade des faschistischen Italiens, abgenommen hat. Am Dienstagabend verließ Dr. Ley mit der Abordnung der NSDAP Rom wieder.

Reichsleiter Dohler gegen die Verleumdung der Vorbestraften

Berlinsagen, 28. März. Der zweite Tag des Lehrganges des Reichsrechtsamtes in Berlin für die Gau- und Kreisgruppenleiter der NSDAP, aus der Dalmat und dem Südbanland war durch einen Vortrag des Chefs der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Dohler, ausgezeichnet. Der Reichsleiter nahm in besonders ausführlicher Weise Stellung zu der Frage der Verleumdung der Vorbestraften. Die nationalsozialistische Bewegung habe kein Verhängnis dafür, daß ein Mann, der wegen eines an sich geringfügigen Deliktes einmal kurze Zeit eingesperrt war, für sein Verhalten nicht verantwortlich ist. Wer können es aus in Deutschland nicht leisten, daß wir Tausende von im Grunde tüchtigen Volksgenossen einfach ausschalten und damit praktisch auf ihre Arbeitskraft verzichten.



Reichsleiter: Kurt Dohler

Geldmarktbericht

Die Reichsbank hat am 28. März den Wechselkurs des Reichsmarkts gegen den Dollar festgesetzt. Der Wechselkurs des Reichsmarkts gegen den Dollar beträgt 1 Reichsmark = 1,48 Dollar. Der Wechselkurs des Reichsmarkts gegen den Pfund beträgt 1 Reichsmark = 1,93 Pfund.

Geldmarktbericht

Die Reichsbank hat am 28. März den Wechselkurs des Reichsmarkts gegen den Dollar festgesetzt. Der Wechselkurs des Reichsmarkts gegen den Dollar beträgt 1 Reichsmark = 1,48 Dollar. Der Wechselkurs des Reichsmarkts gegen den Pfund beträgt 1 Reichsmark = 1,93 Pfund.

Alte Promenade
Nur noch bis einschließlich Donnerstag



Sibylle Schmitz
Willy Birgel
in dem Ufa-Film
Hotel Sacher
Ein tragisches Abenteuer in der Wiener Silvesternacht 1913.
Täglich 4.00, 6.30, 8.15
Für Jugendliche nicht zugelassen.

MNZ-Hapag-Osterfahrt nach Belgien

Secreise mit einem Westindien-Schneldampfer der Hamburg-Amerika-Linie

HALLE/S. — HAMBURG — ANTWERPEN
BRÜSSEL — KÖLN — HALLE/S.
vom 7. bis 11. April 1939 • Preis RM 99,—

Auskunft und Anmeldung:
Bei sämtlichen Geschäftsstellen der MNZ und dem Hapag-Reisebüro Roter Turm u. deren Agenturen

Veranstalter: Hapag-Reisebüro Halle (Saale)

Wintergarten
Heute Mittwoch wie jeden Mittwoch im Festsaal Franzosen
Kaffeestunde

Saalschloss
Heute Mittwoch Fröhliche Kaffeestunde
Variété und Tanz
Meriliches Programm mit 2 Aktrinnen, Int. Singsänger
Lotti Freilich
auf tollerender Kugel
Lena Weitzmann Kunst u. Komik auf dem Drehstuhl
Monti, das Tanz Wunderstück

Stadtheater Halle
Heute Mittwoch, 29. März, 8.15 Uhr
Der Wambler der Bell
Szenen von Carl Zuckmayer
Donnerstag, 30. März gegen 22.45 Uhr
Der Schelm
Königliche Oper von Jacopo Cossimo
Zählung der Stimmstimm, Mittags- und Freitagstimmkarten erbeten.

Deutsche Arbeitsfront, NSG. Kraft durch Freude
Heute und morgen

Gau-Varieté
Scherefnische
schwarz-weiß u. bunt geschlitt.
Der „sprechende“ Schalter sagt an
Mittwoch, 29. 3. und Donnerstag, 30. 3., 20 Uhr
„Thalia-Theater“

Bejagt die Vergnügungsfreier der
MNZ
Interenten!

Jeden Mittwoch die beliebte
TANZ-ABEND!
Beginn 20 Uhr

Vor dem Stadtheater rechts ab nach
Menzels Bier- und Wein-Restaurant

Hothaus 7. Meisterkonzert - Montag, 3. April
Haus an der Moritzburg
Wini
Lieder- u. Arten-Abend
Domgraf-Fassbender

Schreiberschlöbchen
Am Galgenberg
Heute, sowie jed. Mittwoch der beliebte
Gesellschaftstanz

Jeden Mittwoch die beliebte
TANZ-ABEND!
Beginn 20 Uhr

Heute Mittwoch die beliebte
Kaffeestunde
mit Otto Stübbe
die Kapelle von Großfänger
30 Uhr
Gesellschaftstanz

Sie essen und trinken gut im

Der gr. Erfolg für Halle! Die Attraktions- u. Stimmungs-Kapelle H. CORONADO
Marimba-Orchester
Kommen Sie rechtzeitig
Jeden Mittwoch Jeden Donnerstag
Preis-Dirigieren 8 Preise

Radio
alle Fabrikate auch Teilzahlung liefert
Mühlbach
Steinweg 33
am Rannischen Platz

Radio
alle Fabrikate auch Teilzahlung liefert
Mühlbach
Steinweg 33
am Rannischen Platz

Radio
alle Fabrikate auch Teilzahlung liefert
Mühlbach
Steinweg 33
am Rannischen Platz

HAMBURGER BUFETT Marktplatz 23

E. Quinque Polsterer Dekorateur
Georgstraße 11

Allen interessierten Volksgenossen zur Kenntnis!
Das Amtsgericht, Halle-S., Adol.-Hiller-Ring 13, hat am Donnerstag, dem 30. und Freitag, dem 31. März zur Entgegennahme von
Kirchenaustrittserklärungen

Apfelsaft von vorzüglicher Güte
Butter-Krause

Schirm-Reparaturen
schnellste u. billige
Schirm-Reparatur
Kleinschmieden 6
Blg. G. Stelzer
Schirm-Reparatur
Kleinschmieden 6
Blg. G. Stelzer
Schirm-Reparatur
Kleinschmieden 6
Blg. G. Stelzer

Partei amt. Bekanntmachungen

Radio
alle Fabrikate auch Teilzahlung liefert
Mühlbach
Steinweg 33
am Rannischen Platz

Radio
alle Fabrikate auch Teilzahlung liefert
Mühlbach
Steinweg 33
am Rannischen Platz

Ein guter Rat:

Auch in der neuen Wohnung soll die MNZ Ihr ständiger Freund sein. Geben Sie uns mit dem anhängenden Formular Ihre neue Anschrift bekannt. Sie werden dann genau so pünktlich beliefert wie in der alten Wohnung.

An die Vertriebsabteilung der Mitteldeutschen National-Zeitung, Halle (S.)

Ich ziehe am _____

von _____

nach _____

(Ort, Straße, Hausnummer)

und bitte um pünktliche Lieferung der MNZ

Name (Deutliche Unterschrift)

Kreisleitung Halle-Stadt
Ortsgruppe Kaiserpfalz
Donnerstag, 30. März, bei Thomas Schulungsabend und Dienstreise für Rollstühle, Bänke, Barre und Frauenstuhl. Beginn 20 Uhr.

Ortsgruppe Trotha
Donnerstag, 30. März, 20.15 Uhr, öffentliche Versammlung im Saal des Ruderclubs. Es spricht Reichsleiter Dr. Dr. Waller Freilinghoff, Bismarck-Schule. Es spricht der Ortsgruppenleiter und hierzu eingeladen.

Ortsgruppe Berliner Straße
Freitag, 31. März, 20.15 Uhr, Ortsgruppenversammlung in der Aula der Friedrich-Ries-Schule. Es spricht der Reichsleiter Dr. Dr. Waller Freilinghoff, Bismarck-Schule, zum Thema: „Männer haben Gefühle“.

NS-Kreisfrauenrat
Gemeinschaftsabend am Donnerstag, 30. März, 20 Uhr, für die Ortsgruppen: Bergmannstraße, Brandplatz, Grotte, Leipziger Turm, Senkthum, Pfännerhöhe, Rannischer Platz, Zühlensplatz, Rathaus, Vogelweide und Wasserturm Süd im „Stadtschönhaus“ (großer Saal). 10 Millionen leben kein Uns Reich!

NS-Berufserziehungswert der NS.
HM 149 Zurüch Sachens chemische Industrie, 2. bis 13. 8. 39; 15. 39; 20. 39; 25. 39; 30. 39; 31. 39; 1. 40; 2. 40; 3. 40; 4. 40; 5. 40; 6. 40; 7. 40; 8. 40; 9. 40; 10. 40; 11. 40; 12. 40; 13. 40; 14. 40; 15. 40; 16. 40; 17. 40; 18. 40; 19. 40; 20. 40; 21. 40; 22. 40; 23. 40; 24. 40; 25. 40; 26. 40; 27. 40; 28. 40; 29. 40; 30. 40; 31. 40; 1. 41; 2. 41; 3. 41; 4. 41; 5. 41; 6. 41; 7. 41; 8. 41; 9. 41; 10. 41; 11. 41; 12. 41; 13. 41; 14. 41; 15. 41; 16. 41; 17. 41; 18. 41; 19. 41; 20. 41; 21. 41; 22. 41; 23. 41; 24. 41; 25. 41; 26. 41; 27. 41; 28. 41; 29. 41; 30. 41; 31. 41; 1. 42; 2. 42; 3. 42; 4. 42; 5. 42; 6. 42; 7. 42; 8. 42; 9. 42; 10. 42; 11. 42; 12. 42; 13. 42; 14. 42; 15. 42; 16. 42; 17. 42; 18. 42; 19. 42; 20. 42; 21. 42; 22. 42; 23. 42; 24. 42; 25. 42; 26. 42; 27. 42; 28. 42; 29. 42; 30. 42; 31. 42; 1. 43; 2. 43; 3. 43; 4. 43; 5. 43; 6. 43; 7. 43; 8. 43; 9. 43; 10. 43; 11. 43; 12. 43; 13. 43; 14. 43; 15. 43; 16. 43; 17. 43; 18. 43; 19. 43; 20. 43; 21. 43; 22. 43; 23. 43; 24. 43; 25. 43; 26. 43; 27. 43; 28. 43; 29. 43; 30. 43; 31. 43; 1. 44; 2. 44; 3. 44; 4. 44; 5. 44; 6. 44; 7. 44; 8. 44; 9. 44; 10. 44; 11. 44; 12. 44; 13. 44; 14. 44; 15. 44; 16. 44; 17. 44; 18. 44; 19. 44; 20. 44; 21. 44; 22. 44; 23. 44; 24. 44; 25. 44; 26. 44; 27. 44; 28. 44; 29. 44; 30. 44; 31. 44; 1. 45; 2. 45; 3. 45; 4. 45; 5. 45; 6. 45; 7. 45; 8. 45; 9. 45; 10. 45; 11. 45; 12. 45; 13. 45; 14. 45; 15. 45; 16. 45; 17. 45; 18. 45; 19. 45; 20. 45; 21. 45; 22. 45; 23. 45; 24. 45; 25. 45; 26. 45; 27. 45; 28. 45; 29. 45; 30. 45; 31. 45; 1. 46; 2. 46; 3. 46; 4. 46; 5. 46; 6. 46; 7. 46; 8. 46; 9. 46; 10. 46; 11. 46; 12. 46; 13. 46; 14. 46; 15. 46; 16. 46; 17. 46; 18. 46; 19. 46; 20. 46; 21. 46; 22. 46; 23. 46; 24. 46; 25. 46; 26. 46; 27. 46; 28. 46; 29. 46; 30. 46; 31. 46; 1. 47; 2. 47; 3. 47; 4. 47; 5. 47; 6. 47; 7. 47; 8. 47; 9. 47; 10. 47; 11. 47; 12. 47; 13. 47; 14. 47; 15. 47; 16. 47; 17. 47; 18. 47; 19. 47; 20. 47; 21. 47; 22. 47; 23. 47; 24. 47; 25. 47; 26. 47; 27. 47; 28. 47; 29. 47; 30. 47; 31. 47; 1. 48; 2. 48; 3. 48; 4. 48; 5. 48; 6. 48; 7. 48; 8. 48; 9. 48; 10. 48; 11. 48; 12. 48; 13. 48; 14. 48; 15. 48; 16. 48; 17. 48; 18. 48; 19. 48; 20. 48; 21. 48; 22. 48; 23. 48; 24. 48; 25. 48; 26. 48; 27. 48; 28. 48; 29. 48; 30. 48; 31. 48; 1. 49; 2. 49; 3. 49; 4. 49; 5. 49; 6. 49; 7. 49; 8. 49; 9. 49; 10. 49; 11. 49; 12. 49; 13. 49; 14. 49; 15. 49; 16. 49; 17. 49; 18. 49; 19. 49; 20. 49; 21. 49; 22. 49; 23. 49; 24. 49; 25. 49; 26. 49; 27. 49; 28. 49; 29. 49; 30. 49; 31. 49; 1. 50; 2. 50; 3. 50; 4. 50; 5. 50; 6. 50; 7. 50; 8. 50; 9. 50; 10. 50; 11. 50; 12. 50; 13. 50; 14. 50; 15. 50; 16. 50; 17. 50; 18. 50; 19. 50; 20. 50; 21. 50; 22. 50; 23. 50; 24. 50; 25. 50; 26. 50; 27. 50; 28. 50; 29. 50; 30. 50; 31. 50; 1. 51; 2. 51; 3. 51; 4. 51; 5. 51; 6. 51; 7. 51; 8. 51; 9. 51; 10. 51; 11. 51; 12. 51; 13. 51; 14. 51; 15. 51; 16. 51; 17. 51; 18. 51; 19. 51; 20. 51; 21. 51; 22. 51; 23. 51; 24. 51; 25. 51; 26. 51; 27. 51; 28. 51; 29. 51; 30. 51; 31. 51; 1. 52; 2. 52; 3. 52; 4. 52; 5. 52; 6. 52; 7. 52; 8. 52; 9. 52; 10. 52; 11. 52; 12. 52; 13. 52; 14. 52; 15. 52; 16. 52; 17. 52; 18. 52; 19. 52; 20. 52; 21. 52; 22. 52; 23. 52; 24. 52; 25. 52; 26. 52; 27. 52; 28. 52; 29. 52; 30. 52; 31. 52; 1. 53; 2. 53; 3. 53; 4. 53; 5. 53; 6. 53; 7. 53; 8. 53; 9. 53; 10. 53; 11. 53; 12. 53; 13. 53; 14. 53; 15. 53; 16. 53; 17. 53; 18. 53; 19. 53; 20. 53; 21. 53; 22. 53; 23. 53; 24. 53; 25. 53; 26. 53; 27. 53; 28. 53; 29. 53; 30. 53; 31. 53; 1. 54; 2. 54; 3. 54; 4. 54; 5. 54; 6. 54; 7. 54; 8. 54; 9. 54; 10. 54; 11. 54; 12. 54; 13. 54; 14. 54; 15. 54; 16. 54; 17. 54; 18. 54; 19. 54; 20. 54; 21. 54; 22. 54; 23. 54; 24. 54; 25. 54; 26. 54; 27. 54; 28. 54; 29. 54; 30. 54; 31. 54; 1. 55; 2. 55; 3. 55; 4. 55; 5. 55; 6. 55; 7. 55; 8. 55; 9. 55; 10. 55; 11. 55; 12. 55; 13. 55; 14. 55; 15. 55; 16. 55; 17. 55; 18. 55; 19. 55; 20. 55; 21. 55; 22. 55; 23. 55; 24. 55; 25. 55; 26. 55; 27. 55; 28. 55; 29. 55; 30. 55; 31. 55; 1. 56; 2. 56; 3. 56; 4. 56; 5. 56; 6. 56; 7. 56; 8. 56; 9. 56; 10. 56; 11. 56; 12. 56; 13. 56; 14. 56; 15. 56; 16. 56; 17. 56; 18. 56; 19. 56; 20. 56; 21. 56; 22. 56; 23. 56; 24. 56; 25. 56; 26. 56; 27. 56; 28. 56; 29. 56; 30. 56; 31. 56; 1. 57; 2. 57; 3. 57; 4. 57; 5. 57; 6. 57; 7. 57; 8. 57; 9. 57; 10. 57; 11. 57; 12. 57; 13. 57; 14. 57; 15. 57; 16. 57; 17. 57; 18. 57; 19. 57; 20. 57; 21. 57; 22. 57; 23. 57; 24. 57; 25. 57; 26. 57; 27. 57; 28. 57; 29. 57; 30. 57; 31. 57; 1. 58; 2. 58; 3. 58; 4. 58; 5. 58; 6. 58; 7. 58; 8. 58; 9. 58; 10. 58; 11. 58; 12. 58; 13. 58; 14. 58; 15. 58; 16. 58; 17. 58; 18. 58; 19. 58; 20. 58; 21. 58; 22. 58; 23. 58; 24. 58; 25. 58; 26. 58; 27. 58; 28. 58; 29. 58; 30. 58; 31. 58; 1. 59; 2. 59; 3. 59; 4. 59; 5. 59; 6. 59; 7. 59; 8. 59; 9. 59; 10. 59; 11. 59; 12. 59; 13. 59; 14. 59; 15. 59; 16. 59; 17. 59; 18. 59; 19. 59; 20. 59; 21. 59; 22. 59; 23. 59; 24. 59; 25. 59; 26. 59; 27. 59; 28. 59; 29. 59; 30. 59; 31. 59; 1. 60; 2. 60; 3. 60; 4. 60; 5. 60; 6. 60; 7. 60; 8. 60; 9. 60; 10. 60; 11. 60; 12. 60; 13. 60; 14. 60; 15. 60; 16. 60; 17. 60; 18. 60; 19. 60; 20. 60; 21. 60; 22. 60; 23. 60; 24. 60; 25. 60; 26. 60; 27. 60; 28. 60; 29. 60; 30. 60; 31. 60; 1. 61; 2. 61; 3. 61; 4. 61; 5. 61; 6. 61; 7. 61; 8. 61; 9. 61; 10. 61; 11. 61; 12. 61; 13. 61; 14. 61; 15. 61; 16. 61; 17. 61; 18. 61; 19. 61; 20. 61; 21. 61; 22. 61; 23. 61; 24. 61; 25. 61; 26. 61; 27. 61; 28. 61; 29. 61; 30. 61; 31. 61; 1. 62; 2. 62; 3. 62; 4. 62; 5. 62; 6. 62; 7. 62; 8. 62; 9. 62; 10. 62; 11. 62; 12. 62; 13. 62; 14. 62; 15. 62; 16. 62; 17. 62; 18. 62; 19. 62; 20. 62; 21. 62; 22. 62; 23. 62; 24. 62; 25. 62; 26. 62; 27. 62; 28. 62; 29. 62; 30. 62; 31. 62; 1. 63; 2. 63; 3. 63; 4. 63; 5. 63; 6. 63; 7. 63; 8. 63; 9. 63; 10. 63; 11. 63; 12. 63; 13. 63; 14. 63; 15. 63; 16. 63; 17. 63; 18. 63; 19. 63; 20. 63; 21. 63; 22. 63; 23. 63; 24. 63; 25. 63; 26. 63; 27. 63; 28. 63; 29. 63; 30. 63; 31. 63; 1. 64; 2. 64; 3. 64; 4. 64; 5. 64; 6. 64; 7. 64; 8. 64; 9. 64; 10. 64; 11. 64; 12. 64; 13. 64; 14. 64; 15. 64; 16. 64; 17. 64; 18. 64; 19. 64; 20. 64; 21. 64; 22. 64; 23. 64; 24. 64; 25. 64; 26. 64; 27. 64; 28. 64; 29. 64; 30. 64; 31. 64; 1. 65; 2. 65; 3. 65; 4. 65; 5. 65; 6. 65; 7. 65; 8. 65; 9. 65; 10. 65; 11. 65; 12. 65; 13. 65; 14. 65; 15. 65; 16. 65; 17. 65; 18. 65; 19. 65; 20. 65; 21. 65; 22. 65; 23. 65; 24. 65; 25. 65; 26. 65; 27. 65; 28. 65; 29. 65; 30. 65; 31. 65; 1. 66; 2. 66; 3. 66; 4. 66; 5. 66; 6. 66; 7. 66; 8. 66; 9. 66; 10. 66; 11. 66; 12. 66; 13. 66; 14. 66; 15. 66; 16. 66; 17. 66; 18. 66; 19. 66; 20. 66; 21. 66; 22. 66; 23. 66; 24. 66; 25. 66; 26. 66; 27. 66; 28. 66; 29. 66; 30. 66; 31. 66; 1. 67; 2. 67; 3. 67; 4. 67; 5. 67; 6. 67; 7. 67; 8. 67; 9. 67; 10. 67; 11. 67; 12. 67; 13. 67; 14. 67; 15. 67; 16. 67; 17. 67; 18. 67; 19. 67; 20. 67; 21. 67; 22. 67; 23. 67; 24. 67; 25. 67; 26. 67; 27. 67; 28. 67; 29. 67; 30. 67; 31. 67; 1. 68; 2. 68; 3. 68; 4. 68; 5. 68; 6. 68; 7. 68; 8. 68; 9. 68; 10. 68; 11. 68; 12. 68; 13. 68; 14. 68; 15. 68; 16. 68; 17. 68; 18. 68; 19. 68; 20. 68; 21. 68; 22. 68; 23. 68; 24. 68; 25. 68; 26. 68; 27. 68; 28. 68; 29. 68; 30. 68; 31. 68; 1. 69; 2. 69; 3. 69; 4. 69; 5. 69; 6. 69; 7. 69; 8. 69; 9. 69; 10. 69; 11. 69; 12. 69; 13. 69; 14. 69; 15. 69; 16. 69; 17. 69; 18. 69; 19. 69; 20. 69; 21. 69; 22. 69; 23. 69; 24. 69; 25. 69; 26. 69; 27. 69; 28. 69; 29. 69; 30. 69; 31. 69; 1. 70; 2. 70; 3. 70; 4. 70; 5. 70; 6. 70; 7. 70; 8. 70; 9. 70; 10. 70; 11. 70; 12. 70; 13. 70; 14. 70; 15. 70; 16. 70; 17. 70; 18. 70; 19. 70; 20. 70; 21. 70; 22. 70; 23. 70; 24. 70; 25. 70; 26. 70; 27. 70; 28. 70; 29. 70; 30. 70; 31. 70; 1. 71; 2. 71; 3. 71; 4. 71; 5. 71; 6. 71; 7. 71; 8. 71; 9. 71; 10. 71; 11. 71; 12. 71; 13. 71; 14. 71; 15. 71; 16. 71; 17. 71; 18. 71; 19. 71; 20. 71; 21. 71; 22. 71; 23. 71; 24. 71; 25. 71; 26. 71; 27. 71; 28. 71; 29. 71; 30. 71; 31. 71; 1. 72; 2. 72; 3. 72; 4. 72; 5. 72; 6. 72; 7. 72; 8. 72; 9. 72; 10. 72; 11. 72; 12. 72; 13. 72; 14. 72; 15. 72; 16. 72; 17. 72; 18. 72; 19. 72; 20. 72; 21. 72; 22. 72; 23. 72; 24. 72; 25. 72; 26. 72; 27. 72; 28. 72; 29. 72; 30. 72; 31. 72; 1. 73; 2. 73; 3. 73; 4. 73; 5. 73; 6. 73; 7. 73; 8. 73; 9. 73; 10. 73; 11. 73; 12. 73; 13. 73; 14. 73; 15. 73; 16. 73; 17. 73; 18. 73; 19. 73; 20. 73; 21. 73; 22. 73; 23. 73; 24. 73; 25. 73; 26. 73; 27. 73; 28. 73; 29. 73; 30. 73; 31. 73; 1. 74; 2. 74; 3. 74; 4. 74; 5. 74; 6. 74; 7. 74; 8. 74; 9. 74; 10. 74; 11. 74; 12. 74; 13. 74; 14. 74; 15. 74; 16. 74; 17. 74; 18. 74; 19. 74; 20. 74; 21. 74; 22. 74; 23. 74; 24. 74; 25. 74; 26. 74; 27. 74; 28. 74; 29. 74; 30. 74; 31. 74; 1. 75; 2. 75; 3. 75; 4. 75; 5. 75; 6. 75; 7. 75; 8. 75; 9. 75; 10. 75; 11. 75; 12. 75; 13. 75; 14. 75; 15. 75; 16. 75; 17. 75; 18. 75; 19. 75; 20. 75; 21. 75; 22. 75; 23. 75; 24. 75; 25. 75; 26. 75; 27. 75; 28. 75; 29. 75; 30. 75; 31. 75; 1. 76; 2. 76; 3. 76; 4. 76; 5. 76; 6. 76; 7. 76; 8. 76; 9. 76; 10. 76; 11. 76; 12. 76; 13. 76; 14. 76; 15. 76; 16. 76; 17. 76; 18. 76; 19. 76; 20. 76; 21. 76; 22. 76; 23. 76; 24. 76; 25. 76; 26. 76; 27. 76; 28. 76; 29. 76; 30. 76; 31. 76; 1. 77; 2. 77; 3. 77; 4. 77; 5. 77; 6. 77; 7. 77; 8. 77; 9. 77; 10. 77; 11. 77; 12. 77; 13. 77; 14. 77; 15. 77; 16. 77; 17. 77; 18. 77; 19. 77; 20.

Große Abschlusskundgebung im Stadtschützenhaus

85 Hallenser wurden Gauflieger

Unser Gauleiter sprach den Wettkampfteilnehmern Anerkennung und Lob für ihre hervorragenden Leistungen aus

Der Gauentscheid im Reichsberufswettkampf 1939 ist gefallen. Aus den 1200 Kreisfliegern wurden 212 Gauflieger, davon 85 aus Halle, ermittelt und in einer feierlichen Schlüsselübergabe im Stadtschützenhaus, bei der unser Gau-

leiter sowie der Gauobmann der DAF, Bachmann sprachen und der neben Oberbetriebsleiter Sedewitz, Obergaufliegerin Heiler, Obergaufliegerschichtführer als Vertreter des Reichswettkampfleiters Hermann Berlin, zahlreiche Vertreter der Partei, ihrer Schützengruppen und angeschlossenen Verbände, des Reichsarbeitsdienstes, der hollischen Gauverwaltungen, des Staates, der Behörden, der Wirtschaft und viele Betriebsführer bewohnten, ihre Namen durch den Gauentscheidenden des Berufswettkampfes in die Gaufliegerliste eintragen. Die Gauflieger sind vom 20. bis 30. April in Köln zu dem letzten Entscheid, zum Reichsluftwettbewerb, an dem wiederum nur die Aflieger am 1. Mai von Führer empfangen werden.



Herrn: DAF-Oberbetriebsleiter (Schüler) Unser Gauleiter spricht

leiter sowie der Gauobmann der DAF, Bachmann sprachen und der neben Oberbetriebsleiter Sedewitz, Obergaufliegerin Heiler, Obergaufliegerschichtführer als Vertreter des Reichswettkampfleiters Hermann Berlin, zahlreiche Vertreter der Partei, ihrer Schützengruppen und angeschlossenen Verbände, des Reichsarbeitsdienstes, der hollischen Gauverwaltungen, des Staates, der Behörden, der Wirtschaft und viele Betriebsführer bewohnten, ihre Namen durch den Gauentscheidenden des Berufswettkampfes in die Gaufliegerliste eintragen. Die Gauflieger sind vom 20. bis 30. April in Köln zu dem letzten Entscheid, zum Reichsluftwettbewerb, an dem wiederum nur die Aflieger am 1. Mai von Führer empfangen werden.

leiters sowie der Gauobmann der DAF, Bachmann sprachen und der neben Oberbetriebsleiter Sedewitz, Obergaufliegerin Heiler, Obergaufliegerschichtführer als Vertreter des Reichswettkampfleiters Hermann Berlin, zahlreiche Vertreter der Partei, ihrer Schützengruppen und angeschlossenen Verbände, des Reichsarbeitsdienstes, der hollischen Gauverwaltungen, des Staates, der Behörden, der Wirtschaft und viele Betriebsführer bewohnten, ihre Namen durch den Gauentscheidenden des Berufswettkampfes in die Gaufliegerliste eintragen. Die Gauflieger sind vom 20. bis 30. April in Köln zu dem letzten Entscheid, zum Reichsluftwettbewerb, an dem wiederum nur die Aflieger am 1. Mai von Führer empfangen werden.



Die glückseligen hollischen Gauflieger

leiters sowie der Gauobmann der DAF, Bachmann sprachen und der neben Oberbetriebsleiter Sedewitz, Obergaufliegerin Heiler, Obergaufliegerschichtführer als Vertreter des Reichswettkampfleiters Hermann Berlin, zahlreiche Vertreter der Partei, ihrer Schützengruppen und angeschlossenen Verbände, des Reichsarbeitsdienstes, der hollischen Gauverwaltungen, des Staates, der Behörden, der Wirtschaft und viele Betriebsführer bewohnten, ihre Namen durch den Gauentscheidenden des Berufswettkampfes in die Gaufliegerliste eintragen. Die Gauflieger sind vom 20. bis 30. April in Köln zu dem letzten Entscheid, zum Reichsluftwettbewerb, an dem wiederum nur die Aflieger am 1. Mai von Führer empfangen werden.

leiters sowie der Gauobmann der DAF, Bachmann sprachen und der neben Oberbetriebsleiter Sedewitz, Obergaufliegerin Heiler, Obergaufliegerschichtführer als Vertreter des Reichswettkampfleiters Hermann Berlin, zahlreiche Vertreter der Partei, ihrer Schützengruppen und angeschlossenen Verbände, des Reichsarbeitsdienstes, der hollischen Gauverwaltungen, des Staates, der Behörden, der Wirtschaft und viele Betriebsführer bewohnten, ihre Namen durch den Gauentscheidenden des Berufswettkampfes in die Gaufliegerliste eintragen. Die Gauflieger sind vom 20. bis 30. April in Köln zu dem letzten Entscheid, zum Reichsluftwettbewerb, an dem wiederum nur die Aflieger am 1. Mai von Führer empfangen werden.



Die glückseligen hollischen Gauflieger

leiters sowie der Gauobmann der DAF, Bachmann sprachen und der neben Oberbetriebsleiter Sedewitz, Obergaufliegerin Heiler, Obergaufliegerschichtführer als Vertreter des Reichswettkampfleiters Hermann Berlin, zahlreiche Vertreter der Partei, ihrer Schützengruppen und angeschlossenen Verbände, des Reichsarbeitsdienstes, der hollischen Gauverwaltungen, des Staates, der Behörden, der Wirtschaft und viele Betriebsführer bewohnten, ihre Namen durch den Gauentscheidenden des Berufswettkampfes in die Gaufliegerliste eintragen. Die Gauflieger sind vom 20. bis 30. April in Köln zu dem letzten Entscheid, zum Reichsluftwettbewerb, an dem wiederum nur die Aflieger am 1. Mai von Führer empfangen werden.

„Muskulär“

Drei „Tappen“, um nicht zu sagen „Katergoren“ gibt es, nach denen die Gefellungs-pflichtigen am Tage der Mutterung von dem diensttuenden Sanitätsgeleiteten nach Feststellung der Körpergröße und des Gemütes eingeteilt werden; sie werden nach eingehender Befragung der Körperformen als die „Kunden“, die „Schlanten“ und die „Muskulären“ bezeichnet.

Einer, der gestern normtichtig, besser: gestern in der Frühe dabei war, als die ersten amtlich Gefellungs-pflichtigen des Jahrganges 1936 gemultert wurden, ist Kolz darauf, nach dem Kaiserlichen aller sorgfältig untersuchenden, messenden, wägenden, abhörenden und leise sprechenden Stellen die Zimmer und Gänge des „Reichshofs“ in der Bürgstraße mittags verlassen zu haben, nicht nur mit dem Kräftigst-tauglich für alle Waffen“, sondern sich überdies auch eingereiht zu wissen in die Tappen-Kategorie „muskulär“. Und dies um so mehr, weil er nämlich als Nummer 28 mit einer Körpergröße von 167 Zentimeter und einem Gewicht von nur 60 Kilo einem gewaltigen Hünen von Volksgenossen folgte, der mit fast zwei Meter keine annähernd zwei Zentner auf die Waage gestellt hatte. Dieser mächtige Kamerad meines Trupps — der ersten militärischen Formation, der ich angehörte — wurde als „rund“ charakterisiert. Und er war auch mittig rund, behaart mollig. Weiteres mochte er von Beruf Schloffer. Ein wenig neidisch bebrüht von der eindrucksvollen Körperfülle meines Vorgängers, gab ich, während der Sanitätsgeleitete mitleidig lächelnd die Waage von zwei Zentner auf 120 Pfund umstellte, nur jägernd das Geheimnis meines Berufes preis, daß ich Schriftleiter sei, einer, der für Zeitungen zu schreiben pflege.

Daß ich es jedenfalls nicht nur „im Kopf habe“, bezeugte dann zu meiner großen Ver-friedigung eine genauere Ins-Augen-schein-Nahme meines sportlich gefälligen Körpers: mit gemühter Brust vernahm ich das Resultat: Muskulär. Mein Kamerad Nummer 27 kam zur schweren Artillerie; ich hoffe, mit meinem muskulösen Körper der Infanterie gute Dienste tun zu können. Was übrigens die gebührende Verarmung von einer März betrifft (Grund: zu spät zur Mutterung gekommen), — so habe ich die zehn Großen schon lange vermisst. Es genügt mir, muskulär zu sein!

Junge von Motorrad erfährt

Am 17.45 Uhr wurde gefahren vor dem Grund- und Kreisgericht des Stroh 82 ein fünfjähriger Junge beim Überfahren der Fahrbahn von einem Motorradfahrer angefahren. Der Junge erlitt eine Kopfverletzung und wurde einem Krankenhaus zugeführt.

Die Kütenzucht im Kleingarten

Viele Hallenser essen schon frische Eier aus eigener Hühnerzucht - Wie kommen wir dazu?

Wir haben in Halle eine große Anzahl Hühnerhalter. Abgesehen von der Zahl und Bestandsanzahl für Geflügelzucht in Kreis- und von den vielen Stieren am Rande der Stadt, gibt es bis in die Stadtmitte hinein zahlreiche Volksgenossen, die ihre Ställe in Hühnerställe und Hühnerhöfe „umwandeln“. Mit dem beginnenden Frühjahr wird für sie und sicher auch für viele andere, die Hühner halten möchten und es auch könnten, die Frage der Kütenaufzucht wichtig, der sich nachstehend der Aufsatz widmet.

Ob wir die Kütenaufzucht mit der Gube oder Schirmgube betreiben, oder ob wir sie in einem sogenannten Kütenheim großziehen, immer ist es wichtig, daß wir den Tieren die größte Sorgfalt angedeihen lassen und sie aufs beste pflegen. Die Unterbringungsfrage muß selbstverständlich

geordnet sein und auch sorgfältig vorbereitet werden. Damit die Küten bei ihrer Verpflegung sofort ein zweckmäßiges, angenehmes Heim vorfinden, dann aber beginnen vielerlei Mühe und Arbeit, die in jeder Beziehung bedacht-lam durchzuführen werden müssen, wollen wir uns von der Kütenaufzucht einen wirklichen Erfolg versprechen und leistungsfähige Tiere heranzüchten.

Küten dürfen nicht frieren Die Wärme im Aufzuchtstall soll während der ersten acht bis zehn Tage bis 35 Grad Celsius betragen, gemessen vom Stallboden in Kütenhöfen. Mit zunehmendem Alter und Wachstum wird die Wärme verringert, bis wir ganz damit aufhören können, doch müssen wir uns jederzeit davon überzeugen, daß die Küten nicht frieren. Dies gilt besonders für

plötzlich auftretende Kälte, nasse Tage und Nächte. Zum guten Gedenken der Küten ge-hört, daß sie sich moßföhren. Durch aufmer-kames Beobachten sind wir bald mit den Gepflogenheiten der Tieren bekannt. Eigen



Herrn: G. H. Roedel

Küten werden zum Versand gebracht

Die mit hängenden Kissen bedrängt um die Wärmequelle herum und piepen fröhlich, so ist es ihnen zu kalt. Springen sie dagegen munter im Stall herum, haben eifrig nach Futter und girren zufrieden, so dürfen wir beruhigt sein, daß es ihnen gut geht. Dabei muß aber beachtet werden, daß die Aufzucht-wärme Tag und Nacht eine möglichst konstante ist, mit kleinen, uns regelmäßig um die Setzung kümmern. Es darf nicht vorkommen, daß der Raum zu weit erkaltet, um dann durch plötzliche Beheizung für eine Zeitlang übermäßig warm zu sein.

Die Einküten unter der Schirm- und Grundgube besteht zweckmäßig aus feinem Sand, von dem wir regelmäßig jeden Morgen den Kot abharken, so daß die Tieren immer einen einwandfrei sauberen Tummelplatz vorfinden. Alle vierzehn Tage wird die Einküten



Da kann die Glucke nicht müß - Dutzende von Küten aus einer Brutmaschine

In dem seitlich geschmückten Stadtschützenhaus, in dem das Militärkorps der Fliegerhorstkommandantur unter Leitung von Stabsmusikmeister Steuer erlebte Musik hat herrliche gefolgt nachmittags eine gepaunte Gefe der Erwartung, als die Namen derer verlesen wurden, die sich als die Besten unseres Gauens bewährt haben. Und immer, wenn der Name eines früheren Gaufliegers oder gar Reichsfliegers fiel, brachten alle Anwesenden lebhaften Beifall, der ein fröhliches Gesehe dafür war, wie alle, auch die nun nicht Gauflieger wurden, stolz auf die bessere Leistung ihres Kameraden oder ihrer Kameradin waren. Nicht weniger als 20 der diesjährigen Gauflieger waren bereits einmal Gauflieger gewesen, davon aus Halle 15, nämlich Klara Gittel, Helena Weiser, Kurt Blantzenba, Heinz Reich, Adolf Koch, Robert Ruppert, Arno Gausig, Gerhard Kule, Johannes Gornelt, Bruno Fiehn, Gerhard Kühn, Arno Gerlach, Walter Friedrich, Rudi Buldon und Gerhard Kubitz. Vier waren bereits einmal Reichsflieger, von diesen aus Halle Gerda Leuzig.

Von höchstem Belang betrifft, betrat unser Gauleiter das Rednerpodium. Er gab zunächst einem ehrenvollen Erwähnen an den verstorbenen Reichsarbeitsleiter Wagner, dessen Beilegung er beieunohnt hat, Ausdruck, indem er die Tugend der Selbstlosigkeit des alten früh Dahingegangenen als beifolgend besonders betont. Es sei ihm leider, so jühr Gauleiter Gelinging fort, nicht möglich gewesen, die Kleinarbeit der Berufswettkämpfer selbst zu sehen, aber es freue ihn, den Wandel gegen früher feststellen zu können, daß nämlich in diesem Jahre die Uniform fast ausschließlich das Bild dieser Kundgebung beherrschte. So hoffe er, daß im nächsten Jahre nur noch Jungen im Braunschweig und Wädel in der weißen DAF-Uniform hier erscheinen. An diesem Dank an alle, die sich für den Berufswettkampf eingesetzt haben, besag er besonders die 85 Haller Jungen ein, die diesen Gedanken befehlen habe, was stets festgehalten werden müße. Der Berufswettkampf stellt ein Belohnungs zur Leistung dar. Unter großem Beifall sprach unser Gauleiter für alle: Wir wollen nicht, daß der Führer alles alleine tut, sondern jeder muß mithelfen!

Die Arbeit unser Spiegelbild

Gauleiter Staatsrat Gelinging dankte so dann der Deutschen Arbeiterschaft, die in dem Berufswettkampf einen Gedanken der Jugend aufgestiftet und ihn in ihr großes Programm des wahren Sozialismus ein-gearbeitet habe. Nur der sei ein edler Sozialist, der seine ganze Person der Gemeinschaft unterordne. Die Wettkampfteilnehmer hätten bewiesen, daß sie sich einlegen wollten für das

Die Durchführung der Volkszählung bei der Wehrmacht

Sonderregelung für Leistungen

Das Oberkommando der Wehrmacht hat Anweisungen für die Durchführung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 17. Mai bei der Wehrmacht erlassen. Die Durchführung der Zählung erfolgt in den Gebäuden der Wehrmacht durch die Wehrmacht selbst. Zu diesem Zweck werden besondere militärische Zählbezirke gebildet, die zweckmäßigerweise jeweils ein militärisches Gebäude umfassen sollen.

Sowohl jedes militärische Zählbezirk werden alle isolierten Soldaten einschließlich der in der Kaserne wohnenden unverheirateten Offiziere, Unteroffiziere und Wehrmachtshilfen, soweit sie für mehr als vier Monate einberufen sind, mit der Zählungspflicht für die Wehrmacht erfasst. Das Gleiche gilt für die jüngeren unverheirateten Wehrmachtsangehörigen, die zwar für eine Dienstzeit bis zu höchstens vier Monaten einberufen sind, die aber bei der Zählung in keiner heimlichen Haushaltung als vorübergehend abwesend erfasst werden, also Untermieter, Schlafajugen usw.

Alle übrigen Wehrmachtsangehörigen, die nur für eine Dienstzeit bis zu höchstens vier Monaten einberufen sind, haben zwischen dem 10. und 12. Mai an ihre heimliche Haushaltung eine Karte mit der Aufforderung zu senden, sie in der heimlichen Haushaltungsliste als vorübergehend abwesend einzutragen. Sie werden also zu Hause erfasst. Mit der allgemeinen Haushaltungsliste werden die in militärischen Gebäuden befindlichen Privat-Haushaltungen erfasst. Wehr-

machtsangehörige, die nicht in militärischen Zählbezirken wohnen, werden durch die zivilen Zähler der Gemeinden erfasst.

Drei Großfahrten für den Federweltstreit

Und außerdem 50 Buchpreise

Der Führer des Gebietes Mittelrand, Obergruppenführer Radewert, hat für die drei besten Autoren des Federweltstreits 1939 der SS eine Anerkennung von je 30 RM, die für die Teilnahme an einer Großfahrt bestimmt sind, zur Verfügung gestellt. Dank der Mitarbeit des holländischen Buchhändlers können die fünfzig nächstbesten Beiträge und Erzählungen mit Buchpremiem ausgezeichnet werden, die insgesamt einen Wert von über zweihundert RM haben. Unter vielen anderen wertvollen Büchern finden an 2 hier „Mein Leben des Dritten Reiches“ von A. Berndt, „Aufbruch in Preußen“ von Helge, „Röhl's Erinnerungen“ „Brennstoffe weg“, „Rebellion von Gottes Gnade“, der große Revolutionsroman von Albert Krebs, „Reichs großes Tierbuch“, die „Deutsche Kolonialbuch“ und nicht zu vergessen „Kamerad erzählt“, das Buch von Berndt Poß, das in mehreren Exemplaren zur Verfügung kommt. Also ein Grund also für den Bekanntheit, jetzt zur Feder zu greifen und sich am edlen Weltstreit zu beteiligen.

Tag für Tag werden die Hausen der eingegangenen Arbeiten auf der Schreibmaschine höher und höher. Stundenlang forrieren Kameraden die Einblendungen, die uns aus allen Teilen des Gebietes zu geben. Doch noch ist Zeit. Noch zwei Tage bis zum ersten April, dem Einblendetermin. — Also tramm!

Vor 8 Monaten hiess es: „Die richtige Mischung ist gefunden!“



Unermüdetlich waren immer neue Mischungen ausprobiert worden, bis auch der letzte Prüfer aus dem Werk und der Raucherschaft sagen konnte:

„Hier ist Besseres für dasselbe Geld — das ist wirklich Fortschritt!“

Die neue Kurmark ist etwas grundsätzlich Neues. Sie bietet allen Rauchern für 3 1/2 Pfennig Mehrwerte, die in dieser Summe sonst nur in den hohen Preislagen zu finden sind.

Heute ein Beispiel:

Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich mindestens zwei bis drei Jahre in Deutschland gelagert haben, werden verwendet. Mit der Hand werden sie gelöst und von besonders geschulten Kräften mit der Hand ausgelesen. Dann erst beginnt die maschinelle Verarbeitung. Gleichmäßige Qualität und handwerklich ausgeglichener Charakter sind das Ergebnis.

Die neue KURMARK

KURMARK



MIT UND OHNE



3 1/2 Pfg.

mit Mehrwertwerten hoher Preislagen

Ab nächsten Montag überall zu haben!

Landjahr und Landdienst

30 hallische Jungen und Mädchen kommen an Rhein und Mosel

Wiederum sind umfangreiche Vorarbeiten zur Beschäftigung hallischer Mädchen und Jungen in ein neues Landjahr abgeklungen worden. Der Arbeitsort liegt in greifbarer Nähe. Näherliegend dazu mit dem 18. April gerechnet werden, die genaue Abfahrtszeit wird rechtzeitig an dieser Stelle bekanntgegeben.

Auf Grund der vielen Landjahrerfahrungen dürfte es sich zwar erübrigen, immer wieder Neues vom Landjahr zu berichten. Dennoch erscheint es, um vielen Klärfragen der letzten Zeit gerecht zu werden, notwendig, noch einmal grundsätzliche Ausführungen zu machen. Da besteht neben dem Landjahr nämlich der Mädchen-Landdienst. Beides sind Bestrebungen, die entweder nicht genügend oder gar nicht auseinander gehalten werden.

Zunächst deutscher Mädchen haben heute im ganzen Reich die Landdienst der SS. Sie helfen der Bäuerin die Ernte bergen und unterstützen sie in ihrem harten Tagewerk. Zu Grunde kommen 6 bis 20 Mädchen zusammenzuschließen, helfen die Landdienstlerinnen eine gewisse Einheit von Berufsarbeit, Berufsausbildung, Erziehung und Dienst für die Bewegung dar. Sie werden nach Alter und Leistung auf Grund des örtlichen Landarbeitertarifs entlohnt und sind in eigenen leistungsfähigen Gemeinschaften untergebracht. Der Landdienst will einen möglichst großen Teil ihrer Augenblicke für immer dem Lande gewidmen. Nach sechs bis acht Wochen der Landarbeit zwischen 14 und 25 Jahren, das den entsprechenden Gemeinschaften und Arbeitswillen mitbringen, kann aufgenommen werden und verpflichtet sich auf ein Jahr. Anmelden können sich alle in der Landdienst der SS-Gebietsführungen entgegen.

Die Zeit, die ein Mädchen im Landdienst verbringt, wird auf das Mädchenpflichttag und auf die häusliche Hausarbeitslehre angerechnet, die vielfach die Landdienstlerinnen leisten und jedem Willigen und Befähigten eine bessere Zukunft auf dem Lande bietet. Das Landjahr für Mädchen soll vorzugsweise auf dem Lande, aber auch in der Stadt durchgeführt werden. An Arbeitsstellen helfen die Landdienstlerinnen, die im Landjahr die bringende Hilfe bringen und soll die Mädchen in den Aufgaben-

und Pflichtenkreis der deutschen Hausfrau einfließen. Alle Mädchen unter 25 Jahren (wichtigste Gründe, die für den Landdienst sprechen, die Ausnahme) müssen das Landjahr ableisten, wenn sie vor dem 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren oder wenn sie vor diesem Termin sich noch nicht in ordnungsgemäßer Berufsausbildung befinden. Mädchen, welche eine Arbeit in der Landwirtschaft aufnehmen, sind vom Landjahr befreit.

Durch die neuen Bestimmungen der Landeserziehungsministers vom 6. Januar 1939 über das weibliche Landjahr wird nunmehr auch das Landjahr mit sechs Monaten auf das Landjahr angesetzt.

Die Auswahl entspricht dem Grundgedanken einer Auswahl der tüchtigsten Mädchen der eben schulfähigen Jugend, der Jungen und Mädchen, die dann in die Gemeinschaften der Landjahrler aufgenommen werden. Aus dem gesamten Gebietskreis Halle ist nur sehr wenigen die Teilnahme diesmal vergönnt: es wurden zehn Jungen und 20 Mädchen ausgewählt. Sie alle werden einmal, wie ihre Kameraden der Vorjahre, begleitet zu besuchen müssen und hof sein auf ihre Leistungen, die sie in ihrer Art und Arbeit und lernen das Brot schätzen, denn sie dürfen mit erleben, was schwer es ist, dem Boden solches abzurufen. Durch Geduld und Disziplin werden sie zur politischen, zur einflussreichen und charaktervollen Generation erzoogen werden. Bei Spiel und Sport können sie ihre Kräfte messen, gelüben an Geld und Ehre und lernen auf großer Fahrt unter deutsches Volk und die weitere Heimat kennen und auch schätzen. So werden sie auch diesmal am schönen deutschen Rhein und an der Mosel mit alljährlich erwartet, wo sich in heiterem Licht die Schönheit der Landschaftsbilder mit den großen geistlichen Erinnerungen vereinigen. N. Hupe.

70 hallische Rot-Kreuz-Helferinnen vereidigt

Zur Mithilfe im amtlichen Sanitätsdienst des Heeres vorbereitet

Zu einer feierlichen Vereidigung hatten sich gestern abend im großen Saal der Universitäts-Halle 70 Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes Halle eingeladen. In dem Saal waren Frauen, die im September vorigen Jahres den Lehrgang begonnen und vor kurzem ihr Helferinnen-Examen mit Erfolg bestanden hatten.

Frau Gertrud Gert-Möbius wies als DRK-Hauptführerin auf die feierlichen Zeremonien hin, während der die Helferinnen gerade ihren Lehrgang antreten, sie hätten auch noch alle unter dem Einband des Weltkreuzes und hätten nun den Auftrag des Groddeutschen Reiches unter seinem Führer Adolf Hitler miterlebt. Aufgabe der DRK-Helferinnen sei es, im Dienste für das Vaterland sich für den Führer einzusetzen, und dieser Einigkeit behelbe in einer Mithilfe im amtlichen Sanitätsdienst des Heeres. Wenn darum die Helferinnen ihre ganze Kraft dem Deutschen Roten Kreuz widmen, dann hätten sie dem Führer ihren besten Dank zu sagen.

DRK-Helferführer Dr. Weins verlas den Schwur auf den Führer, der von den Helferinnen, die zu beiden Seiten des feierlich geschmückten Podiums aufstellung genommen hatten, nachgesprochen wurde. Einem Hinweis darauf, daß jeder, der sich dem Deutschen Roten Kreuz verschreibe, sich mit allen Kräften und auch oft mit großem Ver-

zicht auf persönliche Freiheit für den gefestigten Landdienst einzusetzen habe, wurde den Helferinnen als ein Zeichen ihrer unumkehrbaren Einbindung in das Deutsche Rote Kreuz die weiße Armbinde mit dem roten Kreuz ausgehändigt.

Zunor hatte Professor Dr. Böhm einen ungemein anschaulichen Vortrag gehalten über die Fortschritte in der Behandlung von Geistes- und Nervenkrankheiten, wobei er die zwei großen Gruppen der erzoogen, auf äußere Ursachen zurückzuführenden Nervenkrankheiten und der endogenen Krankheiten, die gemindert machen sich selbst und von innen heraus auftreten, herausstellte. Der Vortragende schilderte die Entwicklung vom früheren „Vrenhaus“ zu Krankenhäusern, zu Heil- und Pflegeanstalten, beruht auf der richtigen Erkenntnis, daß man Geistesranke durch Arbeit heilen kann, daß außerdem Verjude, sich der Geistesranke selbst anzunehmen, gute Erfolge erzielt haben. Nach einer eingehenden Behandlung der Behandlungsmethoden der Psychoanalyse und des Augenirritations, der Möglichkeiten der Befähigung eines Ausbruchs von Erbkrankheiten, schloß Professor Böhm mit dem Hinweis, daß Vererbung sehr wohl schätzbar sein kann, daß aber eine vernünftige Lebensweise und eine richtige Behandlung in vielen Fällen vorbeugen und den Ausbruch einer Nervenkrankheit verhindern können.

Möbel gerieten auf einem Lastkraftwagen in Brand

Weil mitschleppende Lehnstühle rauchten
Duerfurth. Durch eine Verletzung widriger Umstände gerieten bei einem Möbeltransport von Duerfurth nach Seigra auf einem fahrenden offenen Lastkraftwagen neue Möbel in Brand.

Der Transport wurde auf dem Schweröls>Lastkraftwagen eines auswärtigen Transportunternehmens durchgeführt. Zum Abladen der Möbeln auf dem Lastkraftwagen waren Inwohner der Gegend herangezogen worden. Der Fahrer, der nach hinten keine Sicht hatte, wurde auf den Brand erst durch entgegenkommende Radfahrer und Kraftfahrer aufmerksam gemacht.

Man hielt aus diesem nicht alltäglichen Notfall, wie vorzüglich man mit brennenden Lastkraftwagen umgehen muß. Wäre der Transport mit einem geschlossenen Möbelkraftwagen, noch dazu mit Benzinantrieb, vor sich gegangen, dann hätte wahrscheinlich weder die Hälfte der Möbel noch der Lastkraftwagen gerettet werden können.

Tapeten...

Arnold & Treitzsch
Halle - Große Ulrichstraße 1

Radfahrer umgefallen

Rad Plebenwerda. Ein Verlehnmann fuhr aus Richtung Dresden kommend, wurde in hoher Geschwindigkeit auf der Reichstraße durch das Weiden, daß es aus der Kurve getragen wurde und sofort auf die linke Seite der Reichstraße geriet. Dort freiließ der Fahrer einen Radfahrer, der aus der Kurve kam und sich nach rechts auf dem Fußweg hielt. Der Radfahrer, ein 16jähriger junger Mann aus Gellenfirßen, wurde zu Boden gerissen. Er erlitt sehr schwere Verletzungen und mußte nach Zerbst ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Fahrer des Verlehnmanns haben zunächst angehalten. Als dann aber der Letzte in die Höhe kam, die Jungen des Unfalls gewarnt waren, fand die Kraftfahrer rasch in den Wagen gefahren und darauf gefahren. Die Polizei hat die Merkmale des Kraftwagens an sämtliche Polizeistellen der Umgebung und in Richtung Berlin und Dresden gegeben.

Frau rettet ein Kind aus der Hölle

Kattelerleben. Durch geistesgegenwärtiges Handeln rettete eine hiesige Einwohnerin einem kleinen Kind das Leben. Die Frau sah vom Fenster ihrer Wohnung aus in der in nächster Nähe vorbeifließenden See ein Kind treiben. Sofort eilte sie aus dem Haus und kürzte sich in den Fluß, der zur Zeit hochwässer führt. Es gelang der mutigen Frau, das Kind wohlbehalten ans Ufer zu bringen. Es hatte sich heraus, daß es das Kind ihrer Nachbarin war, dem sie das Leben gerettet hätte.

Moderne Regenschirme

Emil Herz
Ob. Leipziger Str. 67
(Vollst. Rechtsanw.)
Leipzig. (Stadtsführer Schilling verläßt Leipzig) Auf Befehl des Korpsführers übernahm Stadtsführer Oberstführer Schilling die Geschäfte des Stadtsführers der Motorobergruppe West in Frankfurt a. M. Oberstführer Schilling führte 1935 die Motorbande 40 in Stendal. Danach wurde er Stadtsführer der Motorbande Mitte in Magdeburg und 1937 Stadtsführer der Motorgruppe Leipzig.

Leipzig. (General von Rappoth) Nach längerer Krankheit ist in Rumbach i. B. General Silvio von Rappoth im Alter von 87 Jahren gestorben. Den Krieg 1870/71 machte der Verlorene als Führer mit. 1873 wurde er Ordnungsoffizier bei König Albert. Von 1897 bis 1901 war er Kommandeur des Jägerbataillons 12 in Freiburg, dann Oberst und Kommandeur des Infanterieregimentes 106 in Leipzig. 1905 ist General von Rappoth aus dem aktiven Dienst ausgeschieden. Während des Krieges erhielt er den Charakter als Generalleutnant.

SA-Führer besuchten Fallschirmjäger

Obergruppenführer Kob beim Fallschirmjäger-Regiment in Stendal

Die Brigadeführer und Standartenführer der SA-Gruppe Mitte und Obergruppenführer Kob folgten einer Einladung des Fallschirmjäger-Regimentes I in Stendal. In der Unterfunkt des Regimentes hieß der Kommandeur, Oberleutnant Bräuer, die SA-Führer willkommen und erläuterte den Aufbau der Truppe, ihren Einfluß und ihren Aufgabenkreis. Besonders wies er darauf hin, wie fatal es sei anzunehmen, daß die Fallschirmtruppe eine besonders hohe Zahl von Unglücksfällen zu verzeichnen habe. Das Gegenteil sei der Fall. Die gründliche Ausbildung sowie das höhere Gewicht der garnisonierten für das Leben jedes Schützen. Anschließend begab man sich zur Fallschirmschule, deren Kommandeur Major Reinhold war an vielen Beispielen das Leben der Schule, den Ausbildungsgang sowie die umfollenden Sicherheitsmaßnahmen zeigte. Die SA-Führer sahen, wie die im „Knochenfall“ stehenden Schützen ihre Grundausbildung durchführen, wie sie auf der Matte das Land übten, wie der Schirm von jedem Soldaten selbst gepackt wird und wie der „Windbeutel“, eine alte Maschine ohne Tragflächen, den nötigen Propellerwind gibt, um den Schirm auf der Erde ein Stück fortzubewegen, wobei sich die Schützen schleifen ließen und dann aufsprangen und den Schirm unterließen. Anschließend wurden Einzel- und Reihenabspürungen vorgeführt. Obergruppenführer Kob dankte Oberleutnant Bräuer für die Einladung. Der Einfluß, den man in die Arbeit des Fallschirmjäger-Regimentes und der Schule erhalten habe, bezeichnete er als einen großen Charakter der SA, entgegen, ihre Männer immer dorthin zu stellen, wo Mut und beinahe unerschütterliche Einflößlichkeit verlangt würden. Er dankte dem Kommandeur für die Männer veranlaßt, ihre Dienstpflicht beim Fallschirmjäger-Regiment nachzukommen.

Mädellanddienst - einmal anders

Troße Abschiedsabend in den Lagern unseres Gaues

Wenn wir in diesen Tagen hinaus gehen sind in verschiedenen Lager 53 Mädellanddienstlager, die jetzt in unserem Gau bestehen, so haben wir das getan, um bei den Abschiedsabend mit ihren Bauern dabei zu sein.

Durch unsern Gau sind wir gefahren. Wir gingen in das kleine Dorf R. hießen bei Zeit ein. Amitten von weiten Feldern liegt das Gehöft, ringum die Acker sind das Arbeitsfeld für unsere Landdienstmädels.

Die letzten Mädels kommen gerade singend mit ihren bunten Kopftüchern von ihren Bauern zurück. Heute ist der Nachmittag frei, denn für den letzten Abend haben die Mädels ihre Bauern und Bäuerinnen und alle, die mit zum Hof gehören und überhaupt das ganze Dorf, in dessen Lebenskreis sie ein Jahr lang gehalten haben, eingeladen. Vier Kilometer sind es bis Kleinpärten, wo der Dorfgemeinschaftsabend stattfinden soll. Singend marschieren die Mädels die Dorfstraße entlang. Immer mehr füllt sich der Dorfplatz, der mit Rahmen und Leuchtkörpern grün geschmückt ist. Der Bürgermeister hat für seine Landdienstmädels den Saal leicht geschmückt. — Es ist so nur ein kleiner Dank für die große Freude, die uns die Mädels bereitet haben, meint er. Und dann sitzen wir mitten in dem großen Kreis.

Nach dem Schifferflanzier beginnt ein fröhliches Schmaufen, und die letzten, die noch außerhalb des Kreises sitzen, sind nun mit hinein gekommen. Und ob nun der Ortsgruppenleiter oder der Kreisgruppenleiter spricht, es sind einfache Worte, die an die Mädels gerichtet sind, Worte des Dankes, die aus dem Herzen kommen, daß die Mädels, die sich vor einem Jahr zu einer freiwilligen Dienstleistung verpflichtet hatten, ihrer Verpflichtung treu geblieben sind und daß sie eine große Hilfe für die Bauern gemessen sind. Und besonderer Dank gilt den Mädels, die noch länger bei ihren Bauern bleiben. Dann gehen die Mädels ihre Schichtenplätze, Tische und Stühle, dann wieder singen sie, seine gelehrten Väter, sondern lieber, die mit ihnen und ihrer Arbeiter gemessen sind. Wir sprechen mit verschiedenen Bauern, während das Schifferflanzier zum Tanz aufspielt, und noch hängen in uns ein paar Worte nach von einem Bauern, der für alle sprach: „So morgen, ich kann mir noch gar nicht vorstellen, wie das werden soll, da werden wir wohl gar nicht fertig werden, das Mädels wird uns sehr, sehr fehlen.“ Und als wir dann mit der Bäuerin sprachen, da spürten wir, daß sie nicht nur bei der Arbeit fehlen würde, sondern auch in der Familie; denn die Bäuerin war in diesem einen Jahr ganz in die Familie hineingewachsen und hat mit der Bäuerin gemeint die Freuden und Sorgen getragen. So haben wir es immer an diesem Abend geföhrt, sie waren alle mit ihren Mädels zufrieden. Wohl ist hier und da einem Mädels die Arbeit zuerst schwer gefallen und wohl hat sich auch einmal die eine und andere ein wenig ungeschickt angefühlt, aber sie hat's doch noch gut gelernt, meint eine andere Bäuerin. So wie wir den Abschiedsabend in einer Dorfgruppe erlebt haben, so hatten wir auch Gelegenheit, im Mansfelder Land, in Thonendorf, in einer Betriebsgruppe diesen Abend mitzuföhren. Auch hier waren die Mädels fest in die Dorfgemeinschaft hineingewachsen. Der kleinste Junge konnte uns sagen, wo das Lager der Mädels ist. Und dieses Lager ist so nett

gekalte, daß man schon allein daraus schließen kann, daß hier eine Mädellanddienstmädels und zielbewußt zumenemete. Da sind schönste und seine Scherenschnitte an der Hand helle Gardinen an den Fenstern, Blumen auf den Tischen mit den schlagbarbeiteten Aeden, und die Bäuerin im Zimmer der Bäuerin zeigen, daß hier ein Mensch mit wollenen Verantwortungsbewußtsein an die Arbeit geht. Im gemütlichen Lageraum mit dem großen Lampenpraker mit Wirtshausgelbe erparat — hier die Herzog zumamen und treffen die letzten Vorbereitungen für den Abend. Die Sonne und die Lote lagen uns, daß sie noch länger bleiben wollen, wieder andere wollen 9.30. Schloßer werden. Als wir die Führerin nach dem Gespräch fragen, eine Einrichtigung, die das Gebiet Mittelrand für alle Jungen und Mädels geschaffen hat, ist das Ergebnis sehr erfreulich, die meisten haben sich 50 bis 75 RM, zum Teil auch 100 RM, gespart, dazu noch das Geld für die Heimreise.

In ein gemütliches Zimmer des kleinen Dorfgasthofes hat der Betriebsführer des Gutes seine Landdienstmädels eingeladen. Die Mädels haben die Tische mit blendend weißen Tischdecken hergerichtet, aus Gefäßchen sind bunt bemalte Bealen mit Beifischen und Schmeckgüßchen entstanden. Und dazu Berge mit Kuchen und große Kannen mit Kaffee. Da werden noch einmal alle die kleinen und großen Erlebnis der Arbeit und des Lagers ausgetauscht. Dazwischen spielen, tanzen und spielen die Mädels, dann wieder finden sich alle zu fröhlichen Gemeinheitsgesprächen zumamen. Und der Betriebsführer braucht seine Mädels nicht erst zu fragen, ob sie denn wieder in der Heimat sind, auch noch manches Mal an ihre Landdienstzeit zurückdenken sollen. Die Mädels sagen es immer wieder, daß sie gern an diese Zeit zurückdenken werden, und bei dem letzten fröhlichen Abschied, mit dem sie alle Lebewohl sagten, da kam noch bei jedem Mädels ein wenig der Abschiedsweiner.

So, wie in diesen Tagen werden in den kommenden Tagen und Wochen in allen Lagern des Gebietes die Mädels in den Lagern zu einem großen und feierlichen mit ihren Bauern ausgehalten. A. R.

Tapeten

aus meiner Kollektion „Anselme“ Sommer Leipzig, Leinstraße 21

Magdeburg. (Straßenbahnzug fuhr auf haltende Bahn.) Bei der Grundverkehrsübung hat sich ein Verkehrsunfall ereignet, bei dem ein Schwerverletzter und ein Straßenbahnwagen der Linie 1 der Gattelle am Scharnhorstplatz näherte, bemerkte der Fahrer zu spät, daß an der Stelle noch ein Zug der Linie 2 stand. Der Motorwagen prallte mit voller Wucht auf den Anhängen der Linie 2. Die Wagen wurden fast beschädigt.

Mitterleben. (In der Baugrubener schüttet) In einer etwa 350 Meter tiefen Grube auf einem Bauangebaude wurde ein 19jähriger Arbeiter aus Bollenfeld von herabstürzenden Erdmassen getrieben. Arbeitskameraden machten sich sofort an das Ausgraben des Verunglückten, der mit inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Weiter unbekannt, aber milder

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Instituts vom 28. März, 21 Uhr

Die Strömung, die gestern über der Nordsee lag, ist über die Ostmark und Böhmen nach Schleswig-Holstein weitergezogen. Ihr Durchgang brachte verbreitet Regen und Stürme, die vielerorts noch andauern. Obgleich einige Landstrichen wurden von diesen Niederschlägen verschont. Eine neue Strömung im Süden wird etwas kühler als die vorangegangene ziehen. Das unbekanntliche Wetter bleibt vorerst bestehen, jedoch wird es langsam milder.

Aussichten bis Donnerstag abend:

Winde wechselnder Richtung, meist stark bewölkt mit wieder neu aufkommenden Nebelschlägen, auch in den höchsten Lagen meist als Regen, weiter langames Steigen der Temperatur, Hochlagen ab 800 Meter dauernd, tieferen Lagen zeitweilig in Wolken. Am Donnerstag klarer bewölkt, meist trocken.

Tennschlüpfer Kremp- und Sollenhaube Bieder

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level, and other metrics. Includes stations like Grotzlig, Zschö, Bernburg, GutsMuths, etc.

Das NSD-Bild der Woche

Der Führer sagt: „Wer darangeht, wirklich das Leben von Mutter und Kind zu schützen, ist der Erfüller alles heldischen Kampfes.“ Bekenne Dich durch Dein Opfer für die NS-Volkswohlfahrt zu dieser völkischen Pflicht. Aufn.: NSD, Gau Halle - Merseburg



Werden Sie sich der Annehmlichkeit bewußt, persil-gepflegte Wäsche zu tragen - zum gepflegten Körper gehört persil-gepflegte Leibwäsche!

Ein deutsches Mädel in der Wüste

Meine Jugendjahre unter Arabern VON MARCELINE HENTZE



6. Fortsetzung
Voll freudigem Eifer padten wir aus; all die feinen Sachen zum Schmücken des Zeltens, Kissen, Kissenhalter, Kametta, Eisensachen und viele, viele zerbrochene Glasgefäße. Nur neun waren ganz.

Weihnachtsbaum in der Wüste

Ähmed und Ibrahim besahen sich die glänzenden Wunderdinge mit den Fingern, und als sie eine Kugel zerdrückt hatten, warf sie Vater aus dem Zelt.

Nun wurde beschlossen, erst das Baumchen aufzubauen und dann gemeinsam die feinen Pakete zu öffnen. Immer wieder mußten wir nachgerade Abräumenswerten, die nicht begreifen konnten, was für wertvolle Sachen wir trugen.

Fertig hand ist der Weihnachtsbaum in einem glänzenden Kleid in der Wüste und strahlte seinen schwachen Lichterglanz ins Zelt. Doch nun schnell die anderen Pakete geöffnet! Die Fremde! Alle Geschenke wurden unter dem Weihnachtsbaum aufgebaut, und einige inwischen wieder ins Zelt gefommene neugierige Beunruhigten belachen sich diese fremden Dinge eingehend nach Araberart.

„Was ist das?“ fragte Schah Äh, als er ein Paket zerbrach in der Hand hielt.

„Ja Salam, ja Salam! Was tust du Ungläublicher? Alle diese Dinge zum höchsten Feind der Ungläubigen sind mit Schweißblut bereitet. Sämlich lag es weg, damit du nicht unrein wirst!“ Und flug hind mit unzufühige Paket auf den Tisch. Der Schah aber eilte ganz bestürzt aus dem Zelt und wusch sich dranhin eine halbe Stunde lang die Hände.

„Aber Vater, wie kannst du die Leute ausgehört am Heiligen Abend derart beschwören?“
„Die arabischen Sitten verlangen, daß wir alle Genüsse auch bei festlichen Gelegenheiten mit den Bekümmerten teilen, und dann bliebe ja nichts uns. Nur mir selbst fehl, aber die guten Weihnachtsbuden lassen wir zwei uns schenken.“

Immer mehr Araber, Beduinen, Wüstenplünderer und Seßhaften kamen nach Ähmed und Ibrahim, um das fremde Baumlein zu bewundern, das Nabeln hat! Nabelweib besah und überdies Väter trug. Waschen in seinem Vordach auf allen Bäumen Lichter und Glas? Ich fragte mich ein Bewunderer unseres Weihnachtsbaums.

Unsere Diener

Ähmed hielt festlich seinen vorzüglichsten Kaffee herum und lächelte jedem Anwesenden zu, ja nichts anzufragen; alles sei mit Schweißblut beschützt. Allah würde es keinem gläubigen Muslim verzeihen, mit ihm in Verbindung gekommen zu sein.

Allmählich begannen sich die Araber zu ihren Lagerfeuern. Wir waren allein, saßen im Liegestuhl und blühten unermüdet auf unser Baumchen. Erst spät gingen wir schlafen, und noch lange hörte mich das donnernde Getöse der arbeitenden Maschinen und das freche Lachen um Zelt streichernden Hyänen in dieser herrlichen Weihnachtsnacht in der Arabischen Wüste.

Unter den Arabern und Beduinen, mit denen ich jahrelang in tägliche Verbindung kam, nahm der treue Ibrahim eine Sonderstellung ein. Ueber zwei Meter groß, von riefelhaftem Körperbau, war der Araber schon sehr Jahre mit Vater zusammen und konnte daher seine Polizeitruppe wie ein europäischer Feldwebel Abraham hätte den Weltfriede auf türkisch-deutscher Seite mitgemacht, war am Südpolarm vermerkt worden und sprach ein paar Worte deutsch.

„Krausen meines Toilettenstüchchens half, oder wenn er in Daksen mit die Kinder vom Leib hielt.“
Einmal kam eine Wüstenfrau auf mich zu, die nach ein Europäerinnen gesehen hatte, machte den Finger nach und probierte, ob meine weiße Hautfarbe auch echt sei.

„Laß mich schlafen“

„Hebe dich weg von ihr, schmutzige Gamulia (Mißbilligt)! Glaubst du, sie ist so unrein wie du?“ brüllte Ibrahim die Wüstenfrau an und wuschte mit seinem Nadelnstrich an meiner Hand herum, bis sie rot war. Seine laune Wüstenfrau hielt alles in respektvoller Entfernung von mir, und öfter kam es vor, daß neugierige Wüstenjünger, die meine Kleidung und Waffen unterzücken wollten, wie Gummibälle durch die Luft flogen, wenn ich mich über nicht erwehren konnte.

Nach ganz anderem Holz war der Kopf Camahä gefächelt, der mich jahrelang als Koch angeregt. Er kamme aus einem kleinen ortsbekanntem Felsendorf, war höchst faun von der Kultur belebt, kostete aber gut, wenn er ausgefächelt über aus Ibrahim ein paar Rufe kommen hatte, Frau und getragig lag er die meiste Zeit in seinem kleinen Zelt, und wachte ihn Ähmed zur Arbeit, brumme er stets: „A h m i s h i s h a j e n.“ Die Herrschaft hat noch gerade erst gegeben.

Dabei hatte der grüßliche Felsack ein hervorragendes Mundwerk. Wie war er um eine Auerbe verlegen, und ich war stets die dumme, wenn ich ihm seiner Faulheit wegen Vorwürfe machte. Aber er behielt eine Laichonuh, Kollan behauptete, er habe sie in Girta im Süd ge-

Ein Frühlingsständchen in Wien

Geschichte um Josef Haydn / Von Jurgard Thomas

Einmal war auch der berühmte Josef Haydn noch ein armer Musikant, dessen schöne Melodien keiner kannte als ein bescheidenes Pflanzmädchen namens Keller. Der Leibe in der Wiener Vorstadt in einem kleinen Säugchen, bevor die feuerroten Geranien blühten in einem Gärtenchen, das gerade so groß wie eine Krausenfläche war. Eine Kammer hatte er dem Josef Haydn eingeräumt, so daß der nach dem ersten Sommer und seinen Leuten. Oft blieben die Menschen am Gartenspürlein stehen und lauschten hinauf zu dem offenen Fenster, aus dem süße Töne in den Frühlingabend hangen, und sie sagten dann wohl:

„Schöne Wieder weh er, der Meister vom Perleindammer Keller, gar schöne Wieder!“
Und sie verließen auch ein paar Takte nach aufstehen, nahmen den Klang mit nach Hause und wurden froh daran.

Aber dem jungen Josef Haydn war keineswegs immer gut zu Hause. Einmal plagte ihn die bittere Armut, denn die Schiller, die er gewonnen, konnten nur ein jämmerlich geringes Entgelt zahlen. Und zum anderen hatte er ein unguetes Weib, die Tochter eben des alten Perleindammers. Die hatte als Mädchen eine wohlgeformte und liebliche Stimme gehabt und war so artig dabei genügt in der zierlichen Tracht des Rokoko, daß Josef Haydn sein Herz sehr jung an sie verloren hatte. Aber die hübsche Jungfer Ketterin war gar bald als Frau Haydn eine böse Stiehmutter geworden, und ihre süße Stimme hatte nun alle Tage durch das kleine Haus, weil ein Kammer es doch in aller Welt wäre, mit einem Mustus versehen zu sein, der nicht einmal ein Brot selbst verdienen konnte, sondern nur dem Herrn Schupfermeister in Kost und Logis genommen sei. Vor ihrem Schellen hob dann Josef Haydn

In den Schatten eines Hauses geküßt, steht er an anderer Tage die Wüsten ihren Gefangenen gegen Abend in das kleine Städtchen einziehen. Er sieht Inez wieder, die sich früher auf den Arm Securas küßt, der ihr Mut wieder.

Demnächst zusammenstrebender Milizen und Begleitete Manuela den traurigen Jug. Er wird Inez befreien, sobald sich nur eine Gelegenheit dazu bietet. Das ist er seiner Liebe und seiner Ehre schuldig.

Oberst Josef Montero reitet schweigend an der Spitze seines Regiments. Hinter ihm ist alles still. Nur der dumpfe Marschtritt der Kolonnen liegt über der Landschaft. In einem märchenhaften, gefährlichen Schmeigen marschieren sie vorwärts. Kein Licht, kein lautes Scherwort schwingt sich beifügt in die Luft. Jeder ihnen liegt eine dicke Staubwolke, die nicht von ihnen weicht und sie begleitet.

Montero wendet sich bald im Sattel um. Dahin richtet ihm reitet de la Cofte, sein Adjutant, ein Herr Andaluser.

„Herr Leutnant de la Cofte.“
Der kleine Andaluser reitet mit einem Schenkelrudel an seine Seite. „Herr Oberst Montero.“
„Wie ist die Stimmung im Regiment?“
De la Cofte zögert. „Das Regiment wird auf Ihren Befehl hören, Herr Oberst,“ sagt er ausweichend.

„Das ist keine richtige Antwort, Herr Leutnant.“
Trotzdem sollten Sie damit zufrieden sein, Herr Oberst,“ erwidert der kleine Andaluser leise.

„Wie heißt der Kommandeur der Truppen, gegen die wir angelegt werden, und welche Verbände handelt es sich, Herr Oberst?“
Montero schweigt eine ganze Weile. „Wer will das wissen?“ fragt er endlich. „Aber, Herr Leutnant de la Cofte.“

„Das Regiment, Herr Oberst,“ antwortet der kleine Andaluser leise.

„Ich weiß es selbst noch nicht,“ sagt Montero mit schmalen Lippen. „Aber ich werde es noch heute erfahren. Dann luge ich es Ihnen gern. Solange —“ Montero würgt an den Worten — „muß sich das Regiment noch gedulden.“

„Es wird sich gedulden,“ erwidert de la Cofte zögernd. „Aber ...“
„Sie bestärken?“
Monteros Stimme klingt merklich befehl. „Und dann ganz leise. „Fast scheint es mir, als ob mich das Schicksal dazu auserwählt hat, immer wieder an der Spitze von Monteros zu reiten. Also, was bestärken Sie de la Cofte? Sie deuteten soeben etwas an. Ich möchte gern klar sehen.“

„Ich dachte daran, daß es sich vielleicht bei dem feindlichen Befehlshaber um einen bekannten Kommandeur handeln könnte. In diesem Fall könnte dessen Name leicht zum willkommenen Anlaß ... Sie verstehen mich nicht, Herr Oberst.“

„Wie ist es nicht zu.“
„Selbst in einem solchen Falle würde ich ein selbständiges Handeln der Truppe allein mit dem dafür aufgenommen Namen bezeichnen.“
„Sie haben Offensicht verlangt, Herr Oberst,“ mißt de la Cofte ein. „In einem solchen Fall dürfte ich, daß selbst Sie nicht mehr in der Lage sein werden, das Regiment unter Ihrem Befehl zusammenzubalten.“

Montero fällt im Sattel zusammen. „Aber Sie sind nicht, Herr Leutnant, daß das sehr merkwürdige Gespräch ist?“
De la Cofte schweigt. Es gibt Stunden, wo er sich so hartnäckig wiederholt, den einzigen logischen Schritt zu wagen. Seit Wochen lang marcierte de la Cofte auf ein Wort Monteros, das alles klären würde. Aber Montero spricht dieses Wort nicht.

Hausmädchen

bermittelt die
Kleinanzeige in der

Hören Sie nur, was Herr Fleischermeister
Ziegler aus Delitzsch am 24. Februar 1939
schreibt:

„Bei der Knappheit der Arbeits-
kräfte war ich mit dem Ergebnis
sehr zufrieden!“

Überall Erfolg u. Zufriedenheit

Suche junges Mädel	und kostete RM 1.64
Seine Angebot erhalten am 19. Febr. 39	
für Geschäft und etwas Haushalt. Während vorhan- den. Pflanzerei Haus Ziegler, Delitzsch, Post- straße 16.	

Die hohe Auflage sichert den Erfolg!
Angebotendienst der

Herrn J 27681

Eine Frau geht nach Burgos

ROMAN VON GUSTEL MEDENBACH

15. Fortsetzung

Aber eine große Scham verdrängte ihr den Mund. Zu stark fühlte sie sich ihren Lebensgenossen verbunden. Sie könnte es keinesfalls ertragen, eine fette Weibchen zu bemerken, wenn sie ... wenn sie sich die Wahrheit sagt. Unter größter Verhütung bewegt sich der Trupp jetzt wieder vorwärts. Um sich selbst zu schützen, läßt man die Geliebten an der Spitze marschieren. Range vor Einbruch der Dunkelheit schloßen die Männer rasch ein Lager auf. Sie haben einen einigermäßen geschützten Platz gefunden, wo sie sich vor überdringenden Vögeln sicher fühlen.

Am nächsten Morgen geht es weiter. Drei Tage und drei Nächte schloß sich Manuela um das Lager. Aber es gelingt ihm nicht, an Inez heranzukommen.

Dermal wirft er sich noch tollkühn mit dem Schwert der Bande entgegen. Vergebens. Die Wälder hat eine direkt abergläubische Furcht überfallen. Sie sprachen offen davon, Inez entweder zur Hölle zu schicken oder sie freizulassen. Keiner zweifelt mehr daran, daß die Wälder Zusammenhang zwischen Inez und den verhängenen Räuber bestehen muß.

Inez frohlockt. Sie zeigt unverhüllt ihre Freude. Es gelingt sogar ihrer Zurecht. Don Secura an die Möglichkeit einer eigenen Rettung glauben zu lassen. Und doch kommt es anders.

Am Mittag des nächsten Tages lag der Gefangenenerlöser in unermüdet auf einen starren Trupp Milizen, die demselben Ziel zu marschieren.

Manuela kann gegen eine solche Uebermacht nichts mehr ausrichten und muß Inez ihrem Schicksal überlassen. Das scheint ihr auch kein Schicksal zu sagen, mit dem er von ihr Abschied nimmt. Inez möchte dem Getreuen trotzdem danken. Aber sie kann nur weinen.

„Geht hin auch ich ganz verlassen,“ sagte sie zu Don Secura.

„Es kommt a. Was, was schickst du in ihm erlangen wollte, ist nun wieder tot. Es gibt keine Hoffnung mehr für sie alle. Aber dieser Gedanke, so schmerzhaft er ist, gibt ihm trotzdem Kraft. Secura wird zu herben wissen.

Trotz der Ausdruckslosigkeit, Inez aus den Händen der Wälder zu befreien, folgt Manuela noch wie vor dem Trupp. Zwischen unzugänglichen Felsströmmern schlüßt er. Aber er läßt den langen Zug der marschierenden Milizen nicht aus den Augen.

Nach einigen Tagen aber kehrt er in weiter Ferne eine kleine Stadt. Die Milizen scheinen dort hin zu marschieren. Da sagt Manuela ein verwegenes Entschluß. Er entledigt sich seiner eigenen Kleidung und zieht dafür die zusammengelegene Uniform eines von ihm selbst geflochtenen roten Soldaten an. In weiterem Bogen umgeht er die Marschkolonne der Milizen, deren Ziel er nun kennt.

Familien-Anzeigen

Verlagsleiter
Dr. Bruno Stech
Dagmar Stech
geb. Hasboe

zeigen ihre in Halle-S. vollzogene Vermählung an
Salzweber, Wallstr. 16, den 29. März 1939

Statt Karten!

Für die überaus zahlreichen
Geschenke und Gratulationen
anlässlich unserer Vermählung
danken auf diesem Wege allen
recht herzlich

Fr. Holzhausen u. Frau
Nietleben, Halleische Str. 49

Bescheiden dank allen Bekannten,
Ausbildeten und Geschäftsfreunden
für die Übung zur Konfirmation
unserer Tochter Marie.

Karl Hempel u. Frau

Wessendorf, Soltr. 26, März 1939.

Anlässlich der Konfirmation unserer
Tochter Marie zeigen wir allen
Freunden und Bekannten für die
bilden Gratulationen und Geschenke
bescheiden Dank.

Bädermeister Otto Kämpfer

Wöllberg 27.

Für die vielen Glückwünsche und
Aufmerksamkeit zur Konfirmation
unserer Tochter Marie zeigen wir
auf diesem Wege bescheiden Dank.

Will Könnike und Frau
Bädermeister

Halle (Saale), Seiffenstr. 29.

Für ererbene Aufmerksamkeit zur
Konfirmation unserer Tochter Marie
zeigen wir allen unseren Verwandten
Dank.

Paul Günter und Frau
Wassermeyer

Diemitz über Halle/S., Werberstr. 4.

Für die uns ererbene Aufmerksam-
keit zur Konfirmation unserer
Tochter Marie zeigen wir unseren
Bekanntesten Dank.

Hermann Hoffmann
und Frau.

Stargenseefeld - Ranena

Für die uns ererbene Aufmerksam-
keit zur Konfirmation unserer
Tochter Marie zeigen wir unseren
Bekanntesten Dank.

Oskar Krüger u. Frau

Deputz, im März 1939.

Für die zur Konfirmation unserer
Tochter Marie ererbene Aufmerksam-
keit zeigen wir hiermit unseren
Bekanntesten Dank.

Franz Kowalewski
und Frau

28. März, den 27. März 1939,
Kleinblütendorf 4.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeit
zur Konfirmation unserer
Tochter Marie danken bescheiden

Helmut Klein Schmidt und Frau

Wiesenburg, den 28. März 1939.

Für die vielen Glückwünsche und
Aufmerksamkeit zur Konfirmation
unserer Tochter Marie zeigen wir auf
diesem Wege unseren Verwandten
Dank.

Bauer
Max Rudloff und Frau

Reichenmarz, im März 1939.

Für die vielen Geschenke und Gratula-
tionen zur Konfirmation unserer
Tochter Marie danken wir allen
Freunden und Bekannten auf diesem
Wege herzlich.

Dewald Berndt u. Frau

Halle (Saale), Rodendorfer Weg 77.

Die glückliche Geburt Ihres Töchterchens
Brigitte zeigen in dankbarer Freude an
Erna Karg geb. Matthies
Dr. Kurt Karg
Halle (Saale), den 27. März 1939.
Lindbrunn 183a.

Für die uns zur Sippenweife unserer
Tochter Elisabeth ererbten Aufmerk-
samkeiten danken herzlichst
Wilhelm Ziegenhorn u. Frau
Halle (Saale), im März 1939.
Hofbahnstraße 43.

Seute morgen entlichet fant unzer Heber
Fater, Weghaker, Bruber, Schwager und
Zwiler, der Gollhiltz
Karl Engler
im März von 88 Jahren.
In aller Trauer
die Hinterbliebenen
Halle/S., Wöllmeyer Str. 29, den 28. März 1939.
Höbiger-Waartweg, Markt, W.-Gebäude, 2e.
Bewohnung am Treppen- 18. Wg., von der
Bewohnung des Erdgeschosses aus. — Bescheidenst
ausdrückliche Arrangements bitte bei der Beerdig-
ungsbekanntmachung, W. Märzstr. 38, abgeben.

Nach langem, fähigem Leben verschied am
28. März 1939 unser langjähriger Ehe-
weibliche, Herr
Emmanuel Günthaus
im März von 87 Jahren.
Wir verweisen in dem Besten unseren einen pflicht-
treuen, stets beschickten, liebenswürdigen Mit-
arbeiter und guten Kameraden, sein Andenken
werden wir in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgshaft
der Fa. Otto Welpthal GmbH.

Unser gute Mutter, Frau
Pauline Grzimbte
geb. Schmidt
haben wir heute zur letzten Ruhe gebracht. Wir
danken für die ererbte Anteilnahme herzlich.
Margarete Guber geb. Grzimbte
Georg Gummig geb. Grzimbte
Georg Gummig
Georg Stamm
Halle (S.), Reichenfeldstr. 18, den 28. März 1939.

Pg. Karl Uchtel

Aus unermüdlichem Schaffen für das Werk des Führers wurde
am Montag ganz plötzlich der Ortsgruppenleiter

Pg. Karl Uchtel

abberufen.
Seine Treue hat sich bis zum letzten Atemzuge bewährt. Selbst-
lose Pflichterfüllung unter Zurückstellung eigener persönlicher
Belustigungen kennzeichnet den Weg dieses vorbildlichen Parteigenossen
Vollers und allgemein beliebten Kameraden. Einer der besten
ist aus unseren Reihen gerissen. Sein Andenken aber wird
immer bei uns weiterleben.

NSDAP.,
Ortsgruppe Johannesplatz
Halle-Stadt
Halle (Saale), den 28. März 1939

Die
meisten
Familien-
Anzeigen
erfahnen
in
der

Am 26. März 1939 verschied unerwartet unser Mit-
arbeiter, Herr

Karl Uchtel

im 46. Lebensjahre.
Wir verweisen in ihm einen vorbildlichen Arbeits-
kameraden, der allseitig beliebt und geschätzt war.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Direktion und Gefolgshaft
der Milchwerke

Halle (Saale), den 28. März 1939

ein schönes
Schmuckstück
aus der Werkstatt von
Juwelier Tittel
Goldschmiedemeister
Halle (S.), Schmeerstraße 12



Neuheit!

Vollständige Umwälzung des
elektrischen Bügelns durch das
Elektro-Dampf-Bügeleisen
Kein Einlaufen beim Bügeln,
Kein Versengen,
Keine feuchteren Tücher mehr.

Ab Mittwoch, den 29. 3., führen
wir in unseren Geschäftsräumen
das neue Dampf-Bügeleisen
praktisch vor.

Ausführung in guter Vernickelung
RM 18.50



RITZER
IM RITZERWERK

Eine Verlobung zu Ostern
und eine
Verlobungs-Anzeige
in der
Mitteldeutschen National-Zeitung
gehören nun einmal zusammen!

Mitteldeutsche National-Zeitung
Die Zeitung mit der
höchsten Auflage
und den
meisten Familien-Anzeigen
im Gau Halle-Merseburg

Ausrüstungen für die NSDAP
Kauft ieder gut bei Fa. Schnee

Bad Neuenahrer Sprudel
Vertriebs-Niederlagen: W. Custer, Nachf., Oberrnarschorfen 20, Ruf 224766
Pohl & Co., Köln-Kalk, Wiesengäß. 1, Ruf 14881

Zum
Osterfest
Kleider- und Seidenstoffe
Damenwäsche - Corsets
Blusen - Schals - Schürzen
Damen-Strümpfe - Socken
Oberhemden - Krawatten
Handschuhe - Strickkleider - Gürtel

W. Wollmer
Große Ulridstraße 6-10 Geogr. 1769
Sämtliche Schneiderei-Artikel

Zum Osterfest für die neu her-
gebrachte Küche unbedingt einen
MABAG Heißluft-
Grudeherd
jeden Donnerstag, nachm. 4 Uhr
Kochvortrag
Kleine Raten, ohne jeden Aufschlag

Aluminium-Kiessler
Haltmarkt (gegenüber Dollseil-Präsidium)

Abends Privat-Mittags-tisch
RM. 0.50 - 1.00
2-3 Gerichte
Gr. Steinstr. 14
Eingang Mittelstraße

Hosen-träger
sehr große Auswahl
H. Schme Nahlf.
Halle, Gr. Steinstr. 44

Umpre hiltie
neueste Modelle
H. Schme Nahlf.
nur Steinweg 7
gegen Läden
Annahme Hof links

Zur Konfirmation:

Speiseleiter, tief u. fl.	0.15	0.20	0.30	0.45
Abendbroteller	0.12	0.15	0.20	0.25
Brotenteller	0.50	0.70	0.80	1.-
Kaffeeboxen (Paar)	0.20	0.25	0.35	0.45
Kaffeekannen	0.85	0.90	1.-	1.45
Kaffeeterrine	3.95	4.95	6.-	7.50
Sammelkannen	0.85	0.95	1.25	1.50
Weingläser	0.35	0.50	0.60	0.85
Likörgläser	0.18	0.30	0.50	0.60
Bestecke (Paar)	0.50	0.85	1.-	1.25
Eßlöffel	0.15	0.35	0.65	0.75
Kaffeelöffel	0.10	0.25	0.35	0.45
Tortenheber	0.50	0.95	1.25	1.50
Tortenplatten	1.25	1.50	2.-	3.95

Schlaf-zimmer
Schmeier
Fr. Diefer u. Sohn
nur Zaphenstr. 10

H. Schoening,
Halle, Schmeerstraße 1, am Markt

24 mm dicke Parkettstübe
aus Eiche 17/24
Buche 15/20
je 10 m (einstufig) ab Lager überallhin
Parkettwerkerei Gust. Hönemann
Halle-S., Dessauer Str. 5, Ruf 23031

Göbel's Modewerkstätten
Die Damenkleiderei am Markt
Marktplatz 11 Ruf 28184
Eingang neben der Mittelfriede

Spüren Sie auch den Prickling?
Er macht uns müde und liegt ebenso schwer „in den Knochen“
Ein paar Quicks — und die Arbeit macht wieder Freude,
Herzfrischend und kräftig ohne aufzupfeifen — wirkt
QUICK mit Lezithin für Herz und Nerven
Packung AL 030 - 115 - Spitzkopfweg 10 - in Apotheken und Drogerien



Klein-Anzeigen



Private Kleinanzeigen und Stellenanzeigen... Geschäftsliche Kleinanzeigen... Kleinanzeigen-Dienst

Kolonnenführer und einleitungs-monteur... Reichswerke U.-G. für Erzbergbau u. Eisenhütten

Perfekte Stenotypistin... Großdruckerei Carl Warnecke

Müllmaschinen... Moller

Stellen-Angebote

Schaltmeister und Schaltelektriker... Reichswerke U.-G. für Erzbergbau u. Eisenhütten

Reisender... Grün & Billinger A. G.

Tüchtiges Hausmädchen... 38jähriger... 116.- RM

116.- RM... Moller

Konstruktions-Ingenieure... A. L. G. Dehne

Bauzeichner-Zehling... Greifhirschen... Lehrling

Hausmädchen... Hausgehilfin... Hausmädchen

2-Zimmer-Wohnung... Garage

Wollen... 2 geeignete Herren

Kaufm. Zehling... Christian Glaser

Kontoristin... Verfügerin

3 Räume... Umzüge

Zwei Arbeiter... ungelernete Arbeiter

Mehrere Schlosserlehrlinge... Fa. Friedrich Redmann

Stubenmädchen... Jüngere Kaffeezitin

3 Räume... Umzüge

Wringer... Propheze

Kaufjuriste... Junger Bädergehilfe

Hausmädchen... Pflichtenjahrstelle

Umzüge... Grundstücksmarkt

Zurechthaberes Martyrium eines Kindes

Das Töchterchen zu Tode mißhandelt - Entmensches Ehepaar vor Gericht

Berlin, 28. März. (Eig. Meldung.) Ein in einem kleinen Ort am Rande der Provinz Pommern wohnendes Ehepaar, das sein eigenes Kind auf grausamste Weise zu Tode mißhandelt hat, ist jetzt vor dem Neustädter Schwurgericht zu verantworten. Die beiden Angeklagten, der 29-jährige Willi Hennig und seine gleichaltrige Ehefrau Gertrude, sind bereits einjährig verurteilt. Sie hatten vor einigen Jahren bereits ihren vierjährigen Jungen so unmenslich mißhandelt, daß das Kind in andere Pflege gegeben werden mußte. Aus ihren Gefängnisstrafen zogen die beiden aber keine Lehre, sondern begingen sich nun neuem an ihrem 3½-jährigen Töchterchen. Die Qualereien des Kindes kamen an die Öffentlichkeit durch einen Besuch der Fürsorgebehörde, der das merkwürdig verhängnisvolle Wesen des Kindes aufdeckte. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind am ganzen Körper Verletzungen aufwies, die von Schlägen mit einem stumpfen Gegenstand herrührten. Das Augenpaar entsetzt daraufhin den Angeklagten auch das Erziehungsrecht über dieses Kind. Bevor das Kind jedoch in andere Pflege gegeben wurde, erkrankte die Angeklagte eines Tages bei einem Arzt und teilte ihm mit, daß ihr Kind plötzlich gestorben sei.

Der Arzt stellte als Todesursache eine schwere Gehirnerschütterung fest, die die Folge eines Sturzes gegen eine Wand war. Angewandt war der Körper des Kindes über und über mit Stricken bedeckt. Die Angeklagten wurden daraufhin verhaftet und haben für ihre grausame Tat eine hohe Strafe zu gewärtigen.

Todesurteil für drei Schiffe auf einen Polizeibeamten

München, 28. März. Das Sondergericht München verurteilte am Montag den 33-jährigen Jakob Suedler aus Kolbermoor, der im Sommer vorigen Jahres im Münchener Otten drei Schiffe auf einen Polizeibeamten abgefeuert hatte, wegen Totschlagsversuches und Verbrechen gegen das Rechtsfriedensgesetz zum Tode und zum dauernden Ehrverlust.

Suedler hatte nach aussagefähiger Zeherer mit seiner Frau, seinem Neffen und dessen Braut zu Land die Heimfahrt angetreten. Als ein Polizeihauptwachsmann den Neffen anhalten wollte, weil dieser seine Braut auf der Fensterbank des Fahrzuges mißhandelte, ließ sich Suedler von seiner Frau eine Kettenschloß lösen und schloß sich dreimal auf den Polizeibeamten ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Nach der Verurteilung des niederrichtigen Schüßers stellte es sich heraus, daß man es mit einem ausserordentlichen Verbrecher zu tun hatte, der auch in diesem Tage ursprünglich mit seiner Frau zu Einbrüchen wegfahren wollte.

Zeiger Mordmord in Wien wird mit dem Tode gestraft

Wien, 28. März. (Eig. Meld.) Von Wien ist in der Dinnart zusammengetretenes Sondergericht wurde jetzt in Wien nach zweiwöchiger Verhandlung der Wiener Schneidergehilfe Johann Wienöckh wegen Mordes, schwerer Körperverletzung und Erpreßung

zum Tode verurteilt. Der Angeklagte hatte den Landgerichtsrat Dr. Grammer am 18. März im Wiener Jugendgericht mit zwei Schüssen getötet und einen Grammer zu Hilfe eilenden Referendar schwer verletzt. Der Beweggrund der Tat war, wie der Vorsitzende des Sondergerichts nach der Urteilsverkündung erklärte, in der bösewilligen Einnistung Wienöckhs gegen seine geschiedene Frau zu suchen. Aus diesem Haßgefühl entwidete sich der Haß gegen das Gericht und schließlich gegen den Richter. Als der Bezugszeit am 18. März vor dem Wiener Jugendgericht die Ablehnung der von ihm verlangten Zuerkennung der väterlichen Rechte an seinem vierjährigen Kind erlief, zog er nach kurzem Wortwechsel die Pistole und schoß Dr. Grammer nieder.

Krankenhaus für Vögel

Paris, 28. März. In der Rue de Courcelles Nr. 31 in Paris hat eine Wohltäterin der Tierwelt, Frau Francois, die Begründerin des Hauses, ein bemerkenswertes Hof für Vögel errichtet. Im dritten Stockwerk hat sie alle Fenster aus den Wohnungen nehmen lassen, damit die Vögel ungehindert ein- und ausfliegen können. In den Räumen selbst finden die geliebtesten Gattin zahlreiche verlorzte Futterstellen mit verschiedenen Futterarten und eine Anzahl Tränken. Ein Stodnerl höher ist ein Krankenhaus für Vögel errichtet, das sich auch bei den Vogelbesitzern der nahen und weiteren Umgebung großer Beachtung erfreut. Frau

„Meinem Todfeind wünsche ich dies nicht“

Wie in der Sowjetunion kranke Kinder behandelt werden

Moskau, 28. März. Aus einem Brief einer Lehrerin an die Wirtschenschafts-Gesellschaft vom 9. 1. 1939 ergähe wir, wie es um die somatische „Sorge um die Kinder“ bestellt ist.

„Ich bin Leiterin der 518. Schule in Moskau. Vor einigen Tagen erhielt ich eine Kur- und Reisekarte für meine Tochter, eine Schülerin der 7. Klasse. Die Karte war für das Erholungsheim des Moskauer Gewerkschaftsausschusses der Angehörigen der Anfangs- und Mittelschulen in Solodki im Krasnauer Gebiet bestimmt. Am 31. Dezember begleitete ich meine Tochter, die gleichzeitig mit einer Gruppe von Kindern aus Lehrfamilien „organisiert“ befördert wurde, zum Bahnhof aus.

Schon die Abreise versprach nichts Gutes. Im Abteil, das den Kindern zugewiesen war, befanden sich einige vollkommen gesunde Kinder und ein paar Kranke, auch was nicht genügend Platz da, so daß meine Tochter und viele andere Kinder stehen mußten. 24 Stunden dauerte die Reise, deren letzte Strecke die Kinder 2½ Stunden in einem offenen Zerkano bei grimmigem Käse und nur sehr notwendig gedeutet zurücklegen mußten. Man verbotte die Kinder und versprach ihnen, nach der Ankunft im Erholungs-



Madrid ist jetzt von den Truppen Franco besetzt. Unsere Bilder zeigen Ansichten der spanischen Hauptstadt, wie sie sich zu Beginn des Krieges in Spanien darstellte. Links oben: Das Königsschloß. Darunter: Eingang zum Stadion. Rechts: Das „Haus der Presse“

Franco hat durch eine testamentarische Bestimmung dafür gesorgt, daß das Vogelheim auch nach ihrem Tode weiter erhalten bleibt. Besonders stolz ist sie auf ihre Stammgäste, die natürlich erscheinen und sich immer an derselben Futterart und an ihrer bestimmten Tränke erfreuen.

Senfationsnachrichten um eine ermordete Tänzerin

Paris, 28. März. (Eig. Meld.) Bei dem Pariser Gerichtshof, vor dem der Prozeß des Mordmörders Weidmann abrollt, sind Telegramme eingegangen, die besagen, daß die von Weidmann ermordete Tänzerin Joan de Koenen bei besserer Gesundheit in Amerika lebe. Gespieler diesen Gerüchten weißt der Rechtsanwalt der Familie de Koenen darauf hin, daß die im Keller des von Weidmann bemohnten Hauses befindene Leiche von der französischen Behörde einwandfrei als die der amerikanischen Tänzerin identifiziert ist.

40 Arbeiter aus der Lawine getroffen

Paris, 28. März. (Eig. Meld.) Die 40 Arbeiter, die in den französischen Pyrenäen in einer Untertunnishöhle durch gewaltige Schneemassen eingeschlossen waren, sind nunmehr unversehrt geborgen. Drei Tage lang waren sie von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten.

Venezuela schickte keine Holzje einen ganzen Tag lang in den Urlaub

UP Caracas (Venezuela), 28. März. (Eig. Meld.) Zur Feier des Tages der „Bolivje“ wurden in Venezuela sämtliche Holzje-mannschaften einen Tag lang beurlaubt. Um zu verhindern, daß das Verbotsgesetz die sämtliche Holzje-mannschaften unberührt machte, wurden für den Polizeidienst 400 Mitglieder der Pfadfinders-Organisation eingesetzt, die alle Funktionen der Holzje, auch der Verkehrs-polizei übernahmen. Die jungen Leute müssen ihre Pflichten nicht schlechter erfüllt haben als die Berufs-Holzjisten, denn es ist weder zu einer Zunahme von Verkehrsunfällen noch von Verbrechen gekommen.

Zum bevorstehenden Frühjahrs-Oelwechsel empfehlen wir Ihnen Mobilöel. In Deutschlands modernster Raffinerie wird es nach dem umwälzenden neuen Doppel-Lösungsverfahren hergestellt. Verblüffend ist die hierdurch erzielte restlose Ausscheidung aller schmierungsfeindlichen und rückstandbildenden Bestandteile. „Reiner Schmierstoff“ ist das Endergebnis. Es gibt nichts Besseres für Ihren Motor!



Mobilöel

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT, HAMBURG



Steuergutscheine als Zahlungsmittel

Die Finanzierung der Staatsausgaben

Neue Methoden im Zeichen außerordentlicher Aufgaben - Endgültige Abkehr von den Reichsanleihen

Die Konstitution der neuen Steuergutscheine ist so gewählt, daß auch die...

Wenn man das Wesen des neuen Finanzplanes und der ab 1. April gültigen neuen Finanzpolitik...

länger der Beförder die Einier behält, um so günstiger für ihn.

Nachteil der Anleihen

Bisher wurde im wesentlichen so verfahren, daß die nicht durch Steuern zu deckenden Ausgaben...

Kurspflege kein Problem

Die 'Einier' werden sich auch inwieweit als ein solches und bei der Kurspflege kein Problem ist.

Erklärungen des rumänischen Außenministers

Im Einklang mit dem Bericht des rumänischen Außenministers...

Englische Lügen entlarvt

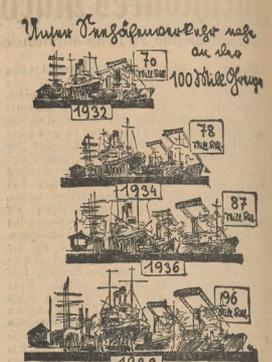
Gafencu über die Vorzüge des deutsch-rumänischen Abkommens...

Tragbare Mieten unerlässlich

Scharfe Unterbindung von Preissteigerungen - Die Wohnungsbaulage...

Die Wirtschaft des Gaues

Die Wirtschaft des Gaues...



Der Gesamtverkehr unserer Seehäfen ist von 70 Millionen Tonnen (NRT) im letzten Kriegsjahr...

Wirtschaftsabkommen Deutschland-Argentinien

Der argentinische Außenminister Dr. Cassillo und der deutsche Geschäftsträger Dr. Wegmann...

Ergebnislose Verhandlungen Finnland-Sowjetrußland

Die finnische Handelsdelegation, die unter Führung von Ministerdirektor Savelin...

Slowakei schaltet Juden aus

Der slowakische Wirtschaftsminister mit der Vorbereitung des slowakischen Gesetzes...

Wirtschaftliche Rundschau

Neuer Leiter des Reichsheimstättenamtes Die Abtätigung der Wohnungsunternehmungen...

Marktberichte

Berliner Metallrohmaterialien Terminmarkt, Kupfer: März 516...

Ein Beispiel

Wir greifen aus noch in diesen Tagen täglich einlaufenden Geschäftsberichten einen beliebigen Bericht heraus...

„Einer“ und „Zweier“ im Umlauf

Nach alledem kann also kein Zweifel sein, daß sich in lebhafter Nachfrage nach „Einern“...

Wirtschafts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390329-16/fragment/page=0014

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt logo and footer information including DFG logo and URL.

154 auf der Eilenriede

Werkfahrenderuell zwischen DKW und NSU - 87 Nachwuchsfahrer im Rennen
Eigener Bericht der Mitteldeutschen National-Zeitung

Das Internationale Eilenriede-Rennen im Stadtpark von Hannover am 15. und 16. April verpricht ein verheißungsvoller Ausfall für das neue Motorrad-Rennjahr zu werden. Bis zum offiziellen Rennungsloß gingen bei der Obersten Nationalen Sportbehörde mehr als 150 Meldungen ein. Insgesamt 87 Nachwuchsfahrer haben sich in die Startlisten der drei Auswertefahrer-Kennzahlen bis 250, 350 und 500 cc ein-geschrieben, während in den drei Altersfahrerklassen 67 Meldungen abgegeben worden sind. Die Eilenriede-Rennen werden bekanntlich für die Motorrad-Weiterfahrt 1939 gemeldet. Aus diesem Grund sind die besten Privat- und Industriefahrer vollständig am Start. In der Klasse bis zu 250 cc werden die Auto-Union-Werksfahrer Kluge und Müller auf der neuen Zweizylinder-Kompressor-DKW erstmals seit vielen Jahren wieder in den neuerpflichteten NSU-Fabrikfahrern Herz und C. Kühnemann eine deutsche Werksfahrerkonkurrenz erhalten. Ob die neue vom Ingenieur Moore entwickelte NSU-Zwei-

zylinder-Kompressor-Maschine schon ganz „rennertig“ ist, wird sich erst auf der Eilenriede selbst entscheiden. Sehr beachtlich ist bei der Werksfahrerklasse auch das Aufgebot an Privatfahrern, die auf DKW-Motoren im Rennen gehen: Gahlens, Lottes, Kohnst, Häusler, Drems, Hierl seien hier genannt.

In der Klasse bis 350 cc ist ebenfalls ein interessantes Fabrikfahrenderuell zu erwarten und zwar zwischen Frieschmann, Harnisch und Petrasche auf DKW gegen die NSU-Männer Bohmer und John White, England. Neben den deutschen Privatfahrern Ridgway, Ahlswede, Meier, Sonntag u. a. hat hier auch der bekannte Engländer Thomas auf NSU. In der Fabrikfahrerkategorie schließlich sind die BMW-Werksfahrer Gull und Krauß unter sich, doch werden auch Bad, Lommel, Jiemer und Kühnemann in den Spitzentampf eingreifen können.

In den Rennpausen werden der Sanomag-Weltretro-Motocross-Sportwagen im Jahre am Start, ferner ein Mercedes-Benz-Kornelwagen sowie zwei KdF-Volkswagen über die Strecke gehen.

DEFAKA Mode-TIP

Offener
im neuen Marocain



Ein sehr fesches Frühjahrs-Kostüm, sportlich, aus einem panama-artigen Wollstoff gearbeitet. Die Jacke ist ganz mit kunstseidenem Marocain gefüttert. Das Kostüm ist in mittelgrauen Farbönen vorrätig und kostet

29 50

Das-Material zu diesem Sportmantel ist ein interessant gemusterter Wollstoff in verschiedenen Farbstellungen. Die lose Slipform ist sehr kleidsam. Seinem Zweck entsprechend ist der Mantel ganz auf kunstseidenen Marocain gearbeitet

37-

So vorteilhaft kauft man in der Defaka

Defaka

Leipzig C 1, Grimmische - Ecke Reichsstr.
Ruf 71951

Uebereinstimmung in allen Fragen

Deutsch-italienische Sportfreundschaft

Anlässlich des in Florenz ausgetragenen Fußball-Weltspiels haben General Rocca, der Vertreter von Ezzeles, Minister Starace, der Sekretär der Fußballischen Partei und Präsident des italienischen Olympischen Komitees, und der Reichsportführer Staatssekretär von Tschammer und P. Kühnemann eine deutsch-italienische, den Sport beider Länder betreffende Fragen besprochen und dabei vollständige Uebereinstimmung festgestellt.

Wassersport-Saison beginnt

Das Training des Rudereis

Jetzt beginnt wieder die Zeit der Rudersportler, insbesondere die der Rudereis. Jetzt heißt es für sie arbeiten, damit sie für die kommenden Regatten „in Schuß“ sind. Durch systematische Vorbereitung und Leistungssteigerung für den Monat des Wettkampfs fertigmachen, das ist Training. Dies fertigmachen nun ist wieder in zweifacher Beziehung zu verstehen: einmal in der fortschreitenden Stärkung von Herz, Lunge und sämtlicher Muskulatur, um die höchste Leistung ohne Schäden für den Gesamtorganismus übersehen zu können, andererseits in der händigen Verbesserung der Rudertechnik, um dadurch die größte Ausnutzung für den Fortgang des Bootes zu erzielen. Beides zusammen stellt nun aber außerordentliche Anforderungen an die Rudertechnik, und um diese reiblos und ohne Schädigung für den Körper erfüllen zu können, ist eine besondere Lebensweise in der Vorbereitungszeit, dem Training, unerlässlich.

Der Rudereis, der sich durch ehrenwörtliche Verpflichtung seinem Verein für das Training zur Verfügung stellt, muß sich darüber klar sein, daß das ein Abkürzen von vielen liebgehabten Lebensgewohnheiten für lange Monate bedeutet. Eine geregelte Lebensweise, alle regelmäßige, fröhliche Ernährung, reichliche Schlaf, Erhaltung von dem Gesamtalltagskennzeichen, besonders Nikotin und Alkohol sind unerlässlich für die Durchführung eines gewissenhaften, freigenen Trainings. Dazu kommt die bedingungslose Unterordnung unter den Willen und die Anweisungen des Trainers, dem die Mannschaften zur Ausbildung anvertraut ist. Das Ausgehen und Aufgehen des Einzelmenschen in den Gesamtwillen ist die wichtigste Voraussetzung zur Bildung der „Mannschaftsseele“, und diese wieder bietet die beste Gewähr für den Erfolg. Gerade die Mannschafstämpfe mit ihrer vorbildlichen Disziplin sind das, was der Rudereis vor vielen anderen Sportarten voraus hat.

Der Fall Riebersee!

Anlässlich des Spiels des SC Riebersee, der als Vertreter Bagens im Dreierkämpfe Wien - Berlin - München am 1. April in Wien gegen die Wiener Sportmannschaft, hat sich die gesamte Mannschaft des Sportclubs Riebersee unparteilich betrogen und in ihrer Eigenschaft als deutscher Meister betrogen, die Spieler u. a. in die Hände der Wiener verleitenden Stellen der Partei, des Staates und des NSRU mißbilligt wurden.

Auf Grund einer persönlichen Unterredung mit dem Gauführer Bagens des NSRU gibt nun Reichsstadtsleiter Hoenecke zur Eberung der Eisdienstmannschaft des SC Riebersee nachfolgende Erklärung ab: „Die Unterredung und Urteilsfällung über das unparteiliche Verhalten der Eisdienstmannschaft des SC Riebersee während des Wettspiels gegen den Verein Kunsteisbahn Engelmann Wien wurde nach einem Entschluß der Reichsleitung des NSRU dem Gauführer III des NSRU übergeben. Die am 16. März 1939 verhängte vorläufige Sperre des SC Riebersee bleibt bis zur Entscheidung durch den Gau-Führer III aufrecht erhalten.“

WHW.-Veranstaltung in Naumburg

Mit Georgius (28. Halle 98) und Schil (37 C Wader)

Die Rorer der Kreise Kurpfalz, Rußelsburg und Aach hielten sich am kommenden Freitag in den Diensten des Winterhilfswerks. In Naumburg werden die Reiter der drei genannten Kreise, die sich Mitte Januar in Bitterfeld die Entscheidungsfähigkeit um die Bezirksmeisterschaft der Kreisgruppe 2 lieferten, nun zum Reiterkampf in den Ring steigen. Die die Kämpfer von Heros Weisenfels, 28 Bitterfeld und Max-Beich Bitterfeld vorzügliches Material darstellen, dürfte Naumburg ein erstklassiger Boxkampf zu bevorzugen. In Stelle des ausfallenden Kliegengewichtskampfes treten einige Jugendkämpfe.

Im einzelnen Rehen sich gegenüber:

Mittelgewicht: Adbertich (Weisenfels) gegen Ringau (Bitterfeld)
Leichtgewicht: Max (Weisenfels) gegen Eberhart (Weisenfels)
Mittelgewicht: Georgius (Halle) gegen Heros (Weisenfels)
Mittelgewicht: Schil (Halle) gegen Schmidt (Weisenfels)
Mittelgewicht: Gule (Weisenfels) gegen Heros (Weisenfels)
Mittelgewicht: Reif (Bitterfeld) gegen Brodmer (Weisenfels)
Schwergewicht: Motowilt (Bitterfeld) gegen West (Weisenfels).

Pöttinger verläßt Weida

Josef Pöttinger, unter alter Fußball-Nationalspieler und Fußball-Lehrer, wird nunmehr Thüringen wieder verlassen. Nachdem Pöttinger mehrere Jahre den FC Sena und dem FC Weida angehört hat, hat er sich dem FC Weida betreuert, löste er bekanntlich im Vorjahre sein Vertragsverhältnis mit dem FC Sena, um sich endgültig dem FC Thüringen Weida zu widmen. Nunmehr löst Josef Pöttinger auch bei Thüringen Weida, um nach Stuttgart überzusiedeln. Pöttinger wird in Zukunft den FC Sena betreuen.

Benno Faltermaier verunglückt

Der bekannte Münchener Eis-Humorist Benno Faltermaier ist beim Eislaufen verunglückt. Er hat sich auf der Kreuzgasse der Oberinsel gebrochen, als er in großer Eile auf einen Baum prallte. Außer einem Oberarmbruch zog sich der Münchener auch eine Kopfverletzung zu.

Um acht Tage verschoben

Um eine Woche verlegt wurde der internationale Boxkampf in der Hansleienhalle mit dem Haupttreffen Köhlin gegen Santa di Leo. Die Veranstaltung wird erst am 6. April abgewickelt.

Geänderter Hockey-Spielplan

Durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse konnten in den Gauen die Meisterschaftsspiele nicht rechtzeitig abgeschlossen werden, so daß das Reichshockey-Verband die Entscheidung über die Spielpläne für die Gruppenpiele neu aufstellen. Die erste Runde wird am 2. und 16. April ausgetragen, die zweite Runde am 23. April.

Der Mittelmeister FC Sena hat nach dem neuen Spielplan am 2. April nach Weida zu fahren, um dort gegen Schließens Meißner FC Breslau anzutreten.

Als Spiel hoher Klasse bezeichneten die Reichsleiter des Reichshockeyverbandes Deutschland - Italien in Florenz, Besso, der den Genu und Anzüglichkeit der Deutschen lobend hervorhob, hat in dem Deutschen Schen die große Hoffnung des deutschen Fußballsports, und diese Meinung kommt auch in den Kreisen der italienischen Presse immer wieder zum Ausdruck.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Hauptstraße 97, Tel. 2193. (Ermittelt nach dem Inhalt)
Erscheinungstag: 24. März 1939. In dem einzigen Be-
tragsmäßigsten Familien-Vertrag der Partei im Gau
Sachsen-Anhalt und der Provinz Sachsen, der am 20. März
1939 in Halle (Saale) geschlossen wurde. — Schrift-
leitung: Halle (Saale), Postfach 47, Fernruf 276 81.

Bezugspreis monatlich 2.— RM., vierteljährlich 6.— RM.,
halbjährlich 12.— RM., jährlich 24.— RM. (einschl. 40.88 Pfg.
Zustellgebühr) Ausland: 4.— RM. Postgebühr. — Ein-
zelhefte monatlich 2.— RM. — Keine Entgeltbezüge bei
Störungen infolge anderer Gesetze. Der Bezug gilt
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
28. des ablaufenden Monats Absetzung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 87

Mittwoch, den 29. März 1939

Madrid im Besitz Francos

Nicht zu beschreibender Freudentaumel ergriff die Bewohner der befreiten Stadt

Von dem Sonderkorrespondenten der Mitteldeutschen National-Zeitung Edmond Allan

Der Einmarsch

Nachdem der sowjetspanische Sender Madrid um 12 Uhr MEZ die Uebergabe der spanischen Hauptstadt an Franco bekanntgegeben hatte, fand um 12.20 Uhr drei Divisionen der nationalen Truppen in die Vorstädte eingedrungen. Wenig später trat die Abteilungen aus der Universitätsstadt den Einmarsch in die Innenstadt an. Um 14 Uhr wurde der Madrider Sender von den Nationalen übernommen. Um 15 Uhr trafen die ersten Lebensmitteltransporte in der Stadt ein. Die Begeisterung der Bevölkerung ist ungeheuer. Der Befehlshaber der bolschewistischen Truppen, „Cheff“ Prada, hat den Befehl zum Rückzug gegeben. Zu irgendwelchem Widerstand der Sowjetspanier ist es nicht gekommen. Ueber die letzten Ereignisse berichtet unser E. A.-Korrespondent:

Des Führers Glückwunsch

Berlin, 28. März. Anlässlich des Einmarsches und der Befreiung Madrids durch die nationalspanischen Truppen hat der Führer an Generalissimo Franco nachfolgendes Telegramm gerichtet:

„Zum Einmarsch Ihrer Truppen in Madrid und dem damit erzielten Endsieg des nationalen Spanien über den völkerverfälschenden Bolschewismus spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Deutschland gedankt heute mit mir in aufrichtiger Bewunderung der hervorragenden Leistungen Ihrer tapferen Truppen und ist überzeugt, daß nunmehr für Spanien eine Zeit des Aufbaues anbricht, welche die großen Anstrengungen und Opfer der Jahre des Kampfes rechtfertigen wird.“

Der Endsieg Francos

Dr. E. — Halle, 28. März.

Nun ist auch die spanische Landeshauptstadt Madrid von dem bolschewistischen Grauen erlöst. Die nationalspanischen Truppen haben Madrid eingenommen, der Endsieg des Generals Franco ist errungen.

Am Sonntag begann General Franco die Offensive mit seiner Südwärts, nachdem die Verhandlungen zur Uebergabe der Hauptstadt abgebrochen worden waren. In dieser Stellung hatten die Roten nicht mit dem Angriff der nationalen Truppen gerechnet, so daß die bolschewistische Front glatt auftrat wurde. Dieser Vorstoß sollte jedoch nur der Auftakt für eine große Offensive Francos sein, die sollte der Endkampf sein.

Die Erfolge der neuen Offensive Francos haben aber offenbar die Bewegung in roten Lager noch verzögert und schließlich die Erkenntnis reifen lassen, daß die bolschewistische Front zu zermürbt sei, um gegen den Ansturm der nationalen Truppen halten zu können. So hielten denn die bolschewistischen Anführer am Dienstagmittag die wichtige Sache über Madrid. Die roten Herden zogen sich zurück oder gingen zu den Franco-Truppen über. Und noch ehe der Tag zu Ende ging, hatten die Nationalspanier die Hauptstadt Madrid fest in der Hand.

Die Befreiung der Madrider Bevölkerung löste mit einem Schlage die Straßen der fast dreihunderttausendköpfigen Hauptstadt in eine Wüste überfüllten Dankes und unbeschreiblichen Jubels empfangt die Befreier. Der Freudentaumel des erlösten Volkes ist General Franco ein übermächtiger Beweis, wie innig die gequälte Bevölkerung die Stunde der Freiheit herbeisehnt hat. Madrid heißt wieder von den Dankekrufen für General Franco, und der Jubelschrei „Es lebe Spanien“ vereint heute das gereinigte Land im mitredenden Gefühl einer schwer erkämpften Freiheit.

Mit dem spanischen Volk und seinem Retter nehmen auch Deutschland und Italien an der Befreiungstunde lebhaften Anteil. Beide Nationen waren die treuen Freunde des spanischen Volkes in seiner höchsten Not. Der Glückwunsch des Führers zum Endsieg General Francos ist dem deutschen Volk aus der Seele gesprochen. Auch Mussolini gab gestern abend in einer Rede seiner großen Freude und Genugtuung über den Sieg der nationalspanischen Waffen Ausdruck. Seite an Seite mit den nationalen Freiheitskämpfern haben deutsche und italienische Kämpfer gegen den Bolschewismus eingeleitet. Ihrer Pflicht gedenken wir in dieser Stunde des Sieges im stolzen Bewußtsein der Erfüllung einer Aufgabe für ganz Europa.

Denn die jetzt endgültige Niederlage des Bolschewismus in Spanien ist zugleich die Niederlage der restlichen Untertanen Europas durch seine Einmischung in Spanien ein Sprungbrett für das Vordringen der roten Welt in ganz Europa zu schaffen. Dieser Anschlag auf die Völkerverordnung ist aufzuhalten gemordet durch die gemeinsame Abwehr Spaniens, Deutschlands und Italiens. Aber auch die Befreier des Bolschewismus haben damit eine schwere Niederlage erlitten. Juden, Demokraten und Freimaurer haben verzweifelt den Wahn der Weltlichkeit für sich ins Feuer geschickt und verzweifelt lassen. Dieser verzweifelte bolschewistisch-jüdisch-demokratische Wahn ist mißlungen, General Franco ist Sieger geblieben und das spanische Volk und sein herrliches Land sind endgültig von den Feinden befreit. Denn nun ist das deutsche und italienische Volk von seiner Glut für den nun beginnenden Aufbau im erlösten Spanien.

Bevölkerung aus den Kellern und Schutzräumen hervor. Zahlreiche Bewohner der Bezirke Ujera und Carabanchal, um die seit zwei Jahren gekämpft worden war, kehrten aus der inneren Stadt zurück, um zu leben, in welchem

Stadt bis zur Vollenbung der Befreiung durchzuführen werde. Alle politischen Gefangenen und diejenigen Franco-Anhänger, die in den ausländischen Vertretungen Zuflucht gesucht hatten, befanden sich wieder in Freiheit.

und gehört jetzt Franco

Um 10 Uhr erklärte Oberst Rios Casamandreu der 18. Division des ersten Armeekorps, im Rundfunk: „Madrid gehört jetzt Franco.“ Er erklarte Ruhe zu bewahren und er in Kürze die ersten Lebensmitteltransporte eintreffen würden. Ein Einmarsch der Dankekrufen war der Unterwerfung eintritten. Zusammen mit der fünften Kolonne waren der Stadt. Die Hauptnationalen Truppen dürften am Mittwoch eintreffen.

(Fortsetzung Seite 2)

ing in Rom

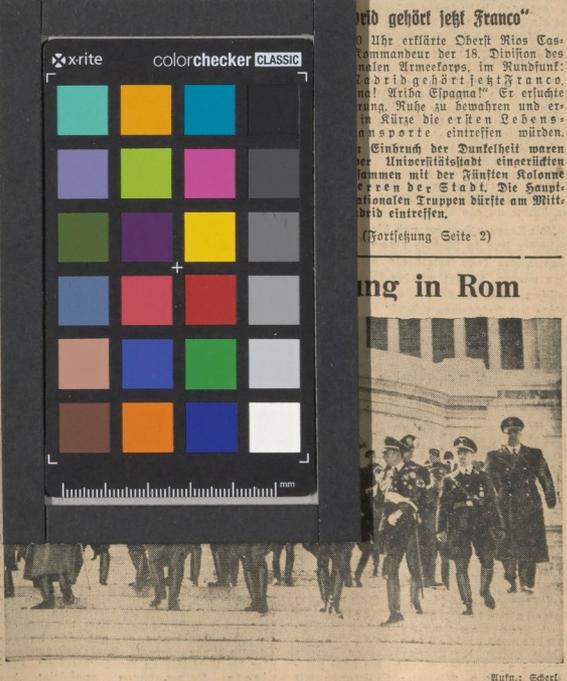


Bild: Scherl

Unser Bild zeigt die Abordnung der NSDAP, die unter Führung Dr. Leys soeben an den Feierlichkeiten des 20. Gründungsages der faschistischen Kampfbünde teilnahm und dabei bereits die neue vom Führer für die Politischen Leiter bestimmte Uniform trugen

Ein Meer von weißen Fahnen

Schon in den frühen Morgenstunden wurde der Umwahrung eingeleitet. Die Kommunisten verließen fluchtartig die Stadt oder lie begaben sich in die ausländischen Konsulate oder Gesandtschaften. Gegen zehn Uhr war als einziges Mitglied des Verteidigungsrates nur noch Beltrito in Madrid. Inzwischen hatte sich die ganze Stadt in ein Meer von weißen Fahnen gehüllt. Beltrito forderte die Bevölkerung durch den Rundfunk auf, Ruhe und Ordnung zu bewahren und erklärte, daß er gemäß dem Plane des Verteidigungsrates die Uebergabe der Stadt durchzuführen werde. Der Augenblick, den wir vorangesehen haben, ist gekommen“ führte er aus. Darauf kündigte Oberst Prada die militärische Uebergabe der Stadt an. Beltrito führte aus, daß jede Verlängerung der Kette, die Spanien in viel Schanden zugeführt habe, ebenso wie weiteres, unnützes Blutvergießen verhindert werden müßte. „Das militärische Problem ist flutiviert und jetzt mit ein völliger Wechsel des politischen Regimes eintritten. Die Truppen General Francos werden in Kürze in die Stadt einziehen.“

Unbeschreiblicher Freudentaumel

Rutz darauf bewegten sich bereits die ersten nationalen Einheiten von der Universitätsstadt aus nach dem Zentrum Madrids, während die Bevölkerung in einem einfach unbeschreiblichen Freudentaumel verlor. Die Denkmäler auf den Plätzen der spanischen Hauptstadt, die zum Siege gegen Bombardements mit Sandbüchsen umgebaut waren, wurden von der begeisterten Jugend freigelegt, und überall brühte die